

*Sinnvoller Einsatz tagesaktueller Medien im GWK-
Unterricht der 10-14-Jährigen*

BACHELORARBEIT

aus Geographie und Wirtschaftskunde

zur Erlangung des akademischen Grades

Bachelor of Education (BEd)

an der

[Pädagogischen Hochschule für Niederösterreich](#)

vorgelegt von

Theresa Gross

Matr.Nr.: 01588829

Themensteller/in: **Prof. Mag. Dr. Christian Sitte**



Baden, Februar 2018

Kurzzusammenfassung

Mit dieser Arbeit soll aufgezeigt werden, wie tagesaktuelle Medien, insbesondere Tageszeitungen, sei es in digitaler oder physischer Form, sinnvoll im Unterricht eingesetzt werden können.

Die Analyse behandelt dieses Thema auf folgenden vier unterschiedlichen Ebenen:

1. auf der methodischen Ebene (das Lesen von (Sach-) Texten)
2. auf der Vergleichsebene von gratis- und kostenpflichtigen Zeitungen (inhaltlich)
3. auf der optischen Ebene (Bildmaterial, Übersichtlichkeit der Webseite, etc.)
4. abgerundet wird diese Analyse durch eine online-Befragung zur Mediennutzung, die im WS 2017/18 mit Studierenden der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich und in ausgewählten Proseminaren der Uni Wien durchgeführt wurde

Ziel der Arbeit ist die Herstellung eines Bezugs zum kompetenzorientierten Einsatz im Geographie- und Wirtschaftskundeunterricht, wobei der Einsatz von Tageszeitungen einen festen Bestandteil der Forschungsarbeiten einnehmen wird.

Summary

The aim of this work is to show how daily updated media, especially daily newspapers, whether in digital or physical form, can be used effectively in the classroom.

The analysis deals with this topic at the following four different levels:

1. at the methodological level (reading of (expert) texts)
2. on the comparison level of complimentary and payable newspapers (by content)
3. on the visual level (image material, clarity of the website, etc.)
4. This analysis is completed by an online survey on media usage conducted in winter semester 2017/18 with students of the Pedagogical University of Lower Austria and in selected seminars held at the University of Vienna.

The aim of the thesis is to establish a relation to competence-oriented employment in geography and economics lessons, whereby the use of daily newspapers will be an essential part of the research work.

Vorwort

Die vorliegende Bachelorarbeit ist im Rahmen meines Studiums für das Lehramt der Sekundarstufe I an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich entstanden.

Das auserwählte Thema „Einsatz von Zeitungen im Unterricht der S I“ wurde aus großem persönlichen Interesse gewählt.

Immer wieder, sei es im privaten oder im schulischen Bereich, fällt auf, wie selten die klassische Tageszeitung als Bildungsmittel zum Einsatz gebracht wird.

Kinder und Jugendliche wissen mit Artikeln zum tagesaktuellen (Welt-)Geschehen kaum etwas anzufangen und Lehrkräfte greifen lieber zum altbewährten Schulbuch, als den Unterricht mit Tagesblättern zu mehr Transparenz zu verhelfen und ihn für Schülerinnen und Schüler lebendiger zu machen.

Dabei sind das Potenzial und die Einsatzmöglichkeiten einer renommierten Zeitung, beeinflussen Medien doch unser Weltbild, enorm und werden völlig zu Unrecht außer Acht gelassen.

So bilden und erweitern qualitativ hochwertige Zeitungsartikel nicht nur das Allgemeinwissen, sondern fördern auch die spezifische Lesekompetenz und können, verknüpft mit dem Schulbuch, die Authentizität der vermittelten Inhalte um ein Vielfaches steigern.

Zugleich kann mit dem Lesen von tagesaktuellen Medien auch der immer größer werdenden Problematik, ein fundiertes Deutsch als Arbeitssprache für alle beizubehalten, positiv entgegengewirkt werden.

Da daher klar ersichtlich ist, dass diese Thematik fächerübergreifend wirkt, möchte ich an dieser Stelle dezidiert darauf hinweisen, dass sich der Fokus dieser Arbeit spezifisch auf den Unterrichtsgegenstand Geographie und Wirtschaftskunde richtet.

An dieser Stelle freue ich mich nun auch, Herrn Prof. Mag. Dr. Sitte, der mich nicht nur bei der Durchführung zur Medienumfrage tatkräftig unterstützt, sondern diese auch Arbeit durch vielseitige Ideen bereichert hat, meine große Dankbarkeit aussprechen zu dürfen.

Baden, im Februar 2018

Theresa GROSS

Inhalt

1	PROBLEMAUFRISS UND ZIELSTELLUNGEN	6
2	LESEKOMPETENZ ALS PROBLEM UND AUFGABE	9
2.1	Die Zeitung im Fokus der Lesekompetenz	11
2.2	Zeitungstypen und die junge Zielgruppe	15
3	DER ÖSTERREICHISCHE ZEITUNGSMARKT	16
3.1	Die unterschiedlichen Zeitungstypen	17
3.2	Der österreichische Tageszeitungsmarkt gliedert sich aktuell wie folgt:	17
3.3	Zeitungskonsum in Österreich im internationalen Vergleich	18
3.4	Medienvergleich: Tages-, Boulevard-, und Onlinezeitungsmarkt	19
4	DIE ZEITUNG IN DER GESELLSCHAFT	23
4.1	Interview: Matt spricht mit der Zeitungs-Herausgeberin Eva Dichand	24
4.2	Medienkonsumverhalten	28
4.2.1	Umfrage zum Thema Medienkonsum	30
4.2.2	Schlussfolgerung:	36
5	DIE ZEITUNG IM UNTERRICHT	38
5.1	Kleines Zeitungslexikon	38
5.1.1	Über ZiS (Zeitung in der Schule)	39
5.1.2	Die Falschmeldung in der Zeitung	40
6	DIE WAHL DER RICHTIGEN ZEITUNG FÜR EINEN ZIELFÜHRENDEN UNTERRICHT	41
6.1	Wann ist die Verknüpfung von Buch und Zeitung im Unterricht sinnvoll? ...	56
6.1.1	Beispiele aus der realen Zeitungswelt	59
7	ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	71
8	ANHANG	73
8.1	Lexikon – Die Zeitung von A bis Z	73
8.2	FRAGEBOGEN ZUM THEMA „MEDIENKONSUM“	76

LITERATURVERZEICHNIS.....	77
9 ABBILDUNGSVERZEICHNIS	79
10 TABELLENVERZEICHNIS	80

1 PROBLEMAUFRISS UND ZIELSTELLUNGEN

„Medien beeinflussen unser Weltbild. Sie sind ein Informationswerkzeug, das die öffentliche Meinungsbildung prägt, politische Prozesse mitgestaltet und über gesellschaftspolitisch relevante Themen aufklärt.

Die Zeitung ist – trotz Fernsehen und Internet – das klassische Medium für die Nachrichtenberichterstattung. Zeitungen berichten kontinuierlich, täglich und aktuell über die neuesten Entwicklungen in allen Lebensbereich. Viele Schülerinnen und Schüler haben gleichwohl wenig Erfahrung mit dem Lesen von Zeitungen, weil es ihnen zu mühsam erscheint und sie Informationen schneller im Internet erhalten können.“¹

Im Zusammenhang mit modernem Unterricht fallen immer häufiger Begriffe wie „fächerübergreifend“, „lebensnah“ oder „Authentizität“.

Mit der Zeitung können, sofern entsprechend eingesetzt, diese Eigenschaften ins Klassenzimmer getragen werden und sie hat zudem das Potenzial, den Unterricht lebendiger, für Schülerinnen und Schüler greifbarer, zu machen.

Insbesondere in den Gegenständen Deutsch und Geographie und Wirtschaftskunde (GWK) bietet sich das Medium Zeitung als optimaler Wegbegleiter an.

Doch auch zwischen Zeitung und Zeitung gilt es zu unterscheiden.

Werfen wir in der Öffentlichkeit, in Klassenzimmern und selbst auf Universitäten und Hochschulen, bewusst einen Blick auf das Zeitungs-Konsumverhalten, fällt auf, dass Gratiszeitungen grundsätzlich einer größeren Beliebtheit unterliegen.

Woran liegt das? Ist es die großzügige Auswahl an Bildern, sind es die kurzen, leicht verständlichen Artikel, die häppchenweise leichter konsumiert werden können, ist es das praktische Format oder sind es vielleicht sogar die Inhalte, die Konsumentinnen und Konsumenten zum Griff zum Boulevard Blatt überzeugen können?

Wie sollen erwachsene Personen dazu in der Lage sein, eine Bildungszeitung zu lesen, wenn ihnen das intellektuelle Handwerkszeug dazu in jungen Jahren nicht mit auf den Weg gegeben wurde?

Welche Rolle spielt dabei das persönliche soziale Umfeld, das Elternhaus und Vorbildpersonen? Und sind Gratiszeitungen tatsächlich so „schlecht“, wie man es ihnen nachsagt?

¹ SUSEMIHL G. (2016)

Entscheiden wir uns aufgrund eines expliziten Artikels, beispielsweise weil dieser gerade ein im Unterricht aktuelles Thema behandelt (sei es punktuell oder ganz allgemein), kann dieser, in Kombination mit dem Schulbuch, eine großartige Bereicherung für die Lerninhalte darstellen.

Aus aktuellen Umfragen geht hervor, dass Lehrkräfte diese Methode, aus welchem Grund auch immer, scheinbar jedoch eher meiden bzw. erst gar nicht andenken, was sehr schade ist, da ein entsprechender Zeitungsartikel als Ergänzung zum Text im Buch Schülerinnen und Schüler emotional viel stärker mobilisieren würde.

Das Schulbuch ist ein Leitmedium, das im Unterricht nicht nur vorhanden ist, sondern von dem auch sehr oft ausgegangen wird.

Der Lehrperson steht eine sehr große Auswahl an Schulbüchern, die gleichzeitig eine große Vielfalt an methodischen Zugängen erlauben und über welche sich eine Lehrkraft bewusst sein sollte, zur Verfügung.

Aus jenen Gründen werden im Rahmen dieser Arbeit folgende Fragen untersucht:

- In welchem Zusammenhang stehen Lesekompetenz und Allgemeinbildung mit dem Medium Zeitung?
- Inwiefern können tagesaktuelle Medien zur Verbesserung der Lesekompetenz beitragen?
- Wie unterscheiden sich kostenpflichtige Zeitungen von jenen, die gratis angeboten werden in Hinblick auf deren Schlagzeilen, Titelblätter, Inhalte und auf das Bildmaterial?
- Welchen Stellenwert hat das Medium Zeitung in der allgemeinen Gesellschaft?
- „Wie können neben dem Schulbuch tagesaktuelle Medien wie unterschiedliche Zeitungen im GWK-Unterricht in heterogenen Klassen der Sekundarstufe 1 sinnvoll genutzt werden?“

Zunächst erfolgt die grundlegende Auseinandersetzung und Analyse mit der Kompetenz Lesen an sich um in weiterer Folge auf einen Zusammenhang mit Zeitungslesen schließen zu können. Zudem wird auch der österreichische Zeitungsmarkt vorgestellt und ein Stück weit näher beleuchtet.

Anschließend wird eine quantitative Zeitungsanalyse (Vergleich kostenpflichtige Zeitung/ Gratiszeitung unter dem Aspekt Titelblatt, Schlagzeile, Artikel), welche sich über einen bestimmten Zeitraum hinweg erstreckt, durchgeführt.

Danach wird der österreichische Lehrplan für die Sekundarstufe I in Geographie und Wirtschaftskunde auf dessen Themenfelder untersucht um konkrete Beispiele für Artikel, welche sich damit koppeln ließen, möglichst praxisnah zu veranschaulichen.

2 LESEKOMPETENZ ALS PROBLEM UND AUFGABE

„Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu großen Taten, zu unerträumten Möglichkeiten“

Aldous Huxley

Die Lesekompetenz ist ein klarer Bestandteil unserer Bildungsaufgabe (BMB Grundsatzertlass Leseerziehung) und betrifft uneingeschränkt alle Unterrichtsgegenstände.

„Lesen bedeutet, lernen zu können“, behauptet die Wissenschaft.

Somit liegt klar auf der Hand, dass die Fähigkeit zu Lesen eine der wichtigsten Grundkompetenzen überhaupt ist und daher eine fundamentale Basis für das Lernen, ja selbst für ein lebenslanges Lernen, bildet.

Eine vor zwei Jahren veröffentlichte Studie „Lese Freude trotz Risikofaktoren“ der Stiftung Lesen zum Thema „Lesesozialisation in der Familie“ hat dazu bemerkenswerte Ergebnisse präsentiert: Kinder, die gerne lesen, haben mehr Erfolg in der Schule und zwar unabhängig von ihrem Bildungshintergrund.²

Eine aussagekräftige Studie der Frankfurter Allgemeinen Zeitung aus dem Jahr 2010, die im Rahmen eines Projektjahres entstanden ist, bestätigt diese Aussage zusätzlich:

Im Rahmen eines Projektes erhielten 1023 Auszubildende ein Jahr lang kostenlos eine regionale Zeitung. Davor und danach führten Forscher mit den Jugendlichen unangekündigt einen Wissenstest durch, welcher die Bereiche Politik, Geschichte, Geographie, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Sport umfasste – die Tests enthielten aus jedem Bereich Fragen, die durchaus im Laufe eines Jahres in der Zeitung vorkommen könnten. Um die Motivation der Jugendlichen, Zeitung zu lesen, zu fördern, fanden im Laufe des Jahres zusätzlich zwei weitere kleine Tests statt.

Nach diesem Projektjahr konnten die Forscher einen signifikanten Wissenszuwachs im Bereich der Allgemeinbildung feststellen. Die Testpersonen konnten nach dem Projektjahr in nahezu allen Wissensbereichen im Schnitt elf Prozent mehr Fragen beantworten – im Bereich des Kulturwissens hatte sich der Anteil sogar um achtzehn Prozentpunkte erhöht und ebenso das Politik- und Wirtschaftswissen war mit 15 und 12 Prozentpunkten über-

² ZiS: <http://www.zis.at/index.aspx?id=589>, 03.01.2018

durchschnittlich angestiegen. Aber auch der Nachrichtenkonsum im Allgemeinen erhöhte sich, aufgrund zunehmenden Interesses, stetig. Eine weitere wichtige Erkenntnis dieser Testung: Wer Zeitung liest, verbessert seine Berufschancen!³

Aber nicht bloß des Lernens wegen ist die Fähigkeit zu Lesen von so großer Bedeutung, da selbst für alltägliche Dinge wie beispielsweise für das Ausfüllen von Formularen, für die Erfüllung beruflicher Aufgaben oder das Wahrnehmen der eigenen bürgerlichen Rechte und Pflichten ist das Lesen eine wertvolle Kompetenz ohne die eine aktive Teilnahme an unserer Gesellschaft nicht uneingeschränkt möglich wäre.

Wir Bürgerinnen und Bürger bezeichnen uns als eine „Wissensgesellschaft“, doch gleichzeitig verlassen immer mehr Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit immer schlechter werdenden Lesekompetenzen das Bildungssystem, während sich Lehrkräfte darüber beklagen, dass die Vermittlung von fachlichen Inhalten aufgrund des mangelnden Textverständnisses und des fehlenden Wortschatzes immer schwieriger werden würde.

Ein fundamentales Deutsch als Arbeitssprache ist vielerorts schon keine Selbstverständlichkeit mehr.

Die Aufgabe unserer sozialen Gesellschaft, insbesondere die unserer Schulen und Bildungseinrichtungen, sollte es daher sein, das Lesevergnügen der Kinder und Jugendlichen zu fördern und ihnen ein breitgefächertes Angebot an Lesemedien aufzubereiten.

Die Geschäftsführerin der Stiftung Lesen für Programme und Projekte, Frau Sabine Uehlein, erklärt, dass es nicht darum geht, Kindern klar zu machen, weshalb das Lesen wichtig ist, sondern darum, sie für das Lesen zu begeistern.

Dabei kommt es stark darauf an, die thematischen Interessen der Kinder ernst zu nehmen und ihre Medien-Umwelt zu berücksichtigen. Frau Uehlein betont zudem, dass Lesen deshalb so wichtig ist, da es die Grundlage unserer Informationsgesellschaft bildet. Denn auch wer die neuen Medien sinnvoll nutzen will, muss lesen können.

Da jede und jeder fünfte 15-jährige in Deutschland nicht ausreichend gut lesen kann, um eine Tageszeitung zu verstehen, fällt die Nachfrage nach Zeitungen im Kinder- und Jugendalter natürlich entsprechend gering aus. Es ist, wie auch sonst überall, ein Teufels-

³ FAZ: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/mediennutzung-zeitung-muss-man-taeglich-lesen-11042568.html>, 25.01.2018

kreis: Fällt einem etwas schwer, so meidet man es, wodurch sich selbstverständlich keine Verbesserung der Kompetenz bemerkbar machen kann.

Die Geschäftsführerin hebt die Sinnhaftigkeit von Zeitungsprojekten an Schulen hervor - die Stiftung Lesen etwa würde in diesem Bereich mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung kooperieren.

Dem Thema Lesekompetenz hat sich unter anderem auch literacy.at mit einer eigens eingerichteten Lese-Online-Plattform angenommen.

Zusammen mit wirlesen.org wird ein umfangreiches Angebot, aus Literatur, Kinder- und Jugendmedien, Best Practice Beispielen, etc., angeboten.

2.1 Die Zeitung im Fokus der Lesekompetenz

„Wer Zeitung liest, ist besonders fokussiert. Die journalistischen Beiträge regen an und versetzen Leser in eine konzentrierte Aufmerksamkeit. Die gründliche Lektüre bedeutet auch für die Anzeigen eine hohe Beachtungschance von rund 90 Prozent und eine lange Betrachtungsdauer. Auf einer Zeitungs-Doppelseite verweilen die Leser im Schnitt deutlich länger als eine Minute, besonders interessante Artikel fesseln die Aufmerksamkeit aber auch sehr viel länger. So erreichte ein einzelner Beitrag innerhalb der Testreihe ein Maximum von sechs Minuten.“⁴

Dieses Ergebnis belegt eine aktuelle Studie aus Deutschland im Zuge eines „Eye Tracking-Tests“ bei welchem herausgefunden werden sollte, welchen Einfluss das redaktionelle Umfeld und die konzentrierte Nutzerverfassung auf die Werbewirkung von Zeitungsanzeigen hat.

Einen weiteren bedeutsamen Vorteil, welchen die Zeitung mit sich bringt, ist die große Vielfalt an Interessensdifferenzierungsmöglichkeiten.

⁴ VÖZ (2017): <http://voez.at/news/2017/zeitungsumfeld-steigert-werbewirkung/>, 17.02.2018

Wo hingegen bei einem Buch häufig zwischen Mädchen- und Bubeliteratur unterschieden werden muss, vereint die Zeitungslektüre ein solch breites Spektrum an interessensdifferenzierten Inhalten wie kaum ein anderes Lesemedium sonst.

Gerade Schülern wird immer wieder unterstellt, schlechter lesen zu können als Mädchen. Auf die Frage von ZiS.at an Frau Uehlein, ob Sie es für wesentlich erachte, eine gezielte Leseförderung für Buben anzubieten, antwortet diese:

»Jungen lesen – aber anders«, hieß ein kürzlich realisiertes Projekt der Stiftung Lesen. In der Tat ist es sinnvoll und erfolgversprechend, Jungen besondere Leseförderungsangebote zu machen, da sie spezifische Lesevorlieben und –Verhaltensweisen haben. Jungen lesen beispielsweise stärker themenorientiert als Mädchen: Sie muss der ungefähre Inhalt eines Textes von vornherein überzeugen, bevor sie das Zeit- und Kraftinvestment leisten, sich auf ihn einzulassen. Ebenso wichtig wie ein spezifisches didaktisches Angebot ist es, Männer, insbesondere Väter, für die Bedeutung ihrer Lesevorbild-Wirkung auf Jungs zu sensibilisieren.⁵

Gerade das Medium Zeitung weist, wie weiter oben schon kurz angemerkt, im Bereich der Interessensdifferenzierung großes Potenzial auf und kann, ohne großen Aufwand, Schülerinnen und Schüler durch die Quantität und Qualität unterschiedlichster Informationstexte zum Lesen animieren, während es gleichzeitig in dem jeweiligen Bereich bildet und zudem die Lesekompetenz fördert. Langweile kann, aufgrund der hochfrequentierten Aktualität eines solchen Lesemediums und der somit täglich neu erscheinenden Inhalte, auch nur erschwert aufkommen.

Eine interessante Statistik⁶ zum Thema Lesedauer unterschiedlicher Lesemedien der PISA Studie Österreich aus dem Jahr 2003, konnte der Österreichischen Pädagogischen Zeitschrift 9-10/2006 „Erziehung und Unterricht“, entnommen werden:

⁵ ZiS: <http://www.zis.at/index.aspx?id=589>, 03.01.2018

⁶ SCHREINER (2003)

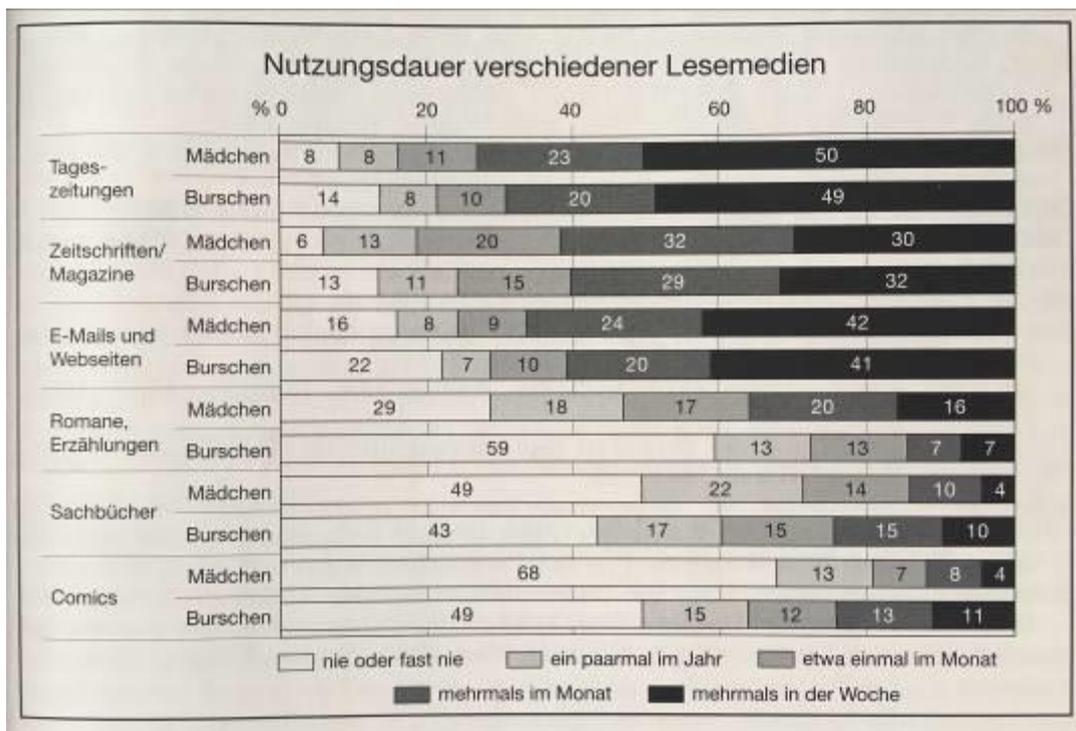


Abbildung 1: Nutzungsdauer unterschiedlicher Lesemedien, SCHREINER (2003)

Die Statistik zur Nutzungsdauer unterschiedlicher Lesemedien veranschaulicht zwar deutlich, dass sich die Tageszeitung von anderen Lesemedien ersichtlich abhebt, es muss aber auch die Tatsache berücksichtigt werden, dass diese aus dem Jahr 2003, einer Zeit, in der Kinder und Jugendliche noch kaum unbegrenzten Internetzugang hatten und tendenziell auch wesentlich seltener als heute im Besitz eines eigenen Mobiltelefons waren. In Anbetracht dessen kann davon ausgegangen werden, dass diese Ergebnisse bis dato nicht unveränderlich geblieben sein dürften.

Auf Nachfrage bei ZiS.at, teilten diese mit, dass es dazu noch keine aktuelleren Erkenntnisse gäbe, nannten aber eine andere Studie, welche Zeitung in der Schule in Auftrag gegeben hat. Zwar nicht zur Nutzungsdauer, sondern aber wie und wann sich die junge Generation informiert. Die Studie trägt den Titel „Generation Newsless?“ und wird auf Seite 37 dieser Arbeit noch genauer vorgestellt.

Weshalb die Zeitung (der Begriff wird im nachstehenden Kapitel noch näher erläutert) überhaupt ein so essenzielles Medium ist, hat das Team von zis.at (Zeitung in der Schule) sehr nachvollziehbar auf den Punkt gebracht:

„Mit dem Herabsinken des Wahlalters und mit der Zunahme gedruckter und digitalisierter Information ist es besonders wichtig, Zeitungstexte sinnerfassend lesen und hinterfragen zu

können. Denn Lesen können bedeutet lernen können. Zeitunglesen leistet einen nachhaltigen Beitrag zur Förderung der Lesekompetenz als lebenslange Schlüsselfertigkeit, um die ökonomischen, sozialen und kulturellen Zukunftschancen von jungen Menschen zu erhöhen, sie am politischen Geschehen teilhaben zu lassen und sie in ihrer Mündigkeit zu bestärken.“⁷

Ebenso das Österreichische Schulportal bestätigt, wie positiv Zeitungslektüre sich in den Unterricht einbringen kann:

Textverständnis zu entwickeln, wie schwarz auf weiß Gedrucktes kritisch hinterfragen, wie mit Informationsquellen richtig umgehen? Das ist schon früh Thema im Lehrplan...

Wer gerne und oft Zeitung liest verbessert nicht nur Leseverständnis und Textkompetenz sondern lernt auch Dinge kritisch zu hinterfragen und sich seine eigene Meinung zu bilden. Die Zeitung kann also hilfreicher Bestandteil im Unterricht sein.⁸

Wenn es soweit ist und tatsächlich mit der Zeitung im Unterricht gearbeitet werden soll, kann zunächst nicht vorausgesetzt werden, dass Schülerinnen und Schüler vertraut mit dieser Art von Lektüre sind, da auch ebenso wenig davon ausgegangen werden kann, dass im Haushalt des Kindes/des Jugendlichen bzw. in dessen sozialen Umfeld Zeitungen gelesen werden. Und selbst wenn dem so sein sollte, ist damit immer noch nicht die Frage geklärt, um welche Kategorie von Zeitung es sich dabei handelt.

Die Seiten von Bildungszeitungen sind für diese Zielgruppe oftmals ungewohnt groß, sperrig, nehmen gewaltigen Platz ein und ein junger Mensch kann schon allein mit der Frage, wo er diese zunächst einmal überhaupt aufschlagen soll, überfordert sein.

⁷ ZiS: <http://www.zis.at/index.aspx?id=1>, 02.01.2018

⁸ <https://www.schule.at/portale/volksschule/wochenthemen/detail/zeitunglesen-im-unterricht-1.html>, 22.02.2018

2.2 Zeitungstypen und die junge Zielgruppe

Da sich die jeweiligen Zeitungstypen voneinander unterscheiden, haben auch die Konsumentinnen und Konsumenten unterschiedliche Erwartungen.

Boulevardleserinnen- und Leser erwarten sich eher leichtes Lesevergnügen: unterhaltsam, leicht zu rezipieren und möglichst lebensnah sollen die Inhalte der Zeitung sein. Vom Journalismus wird erwartet, dass dieser mutig ist und „heiße Eisen“ aufgreift.

Für die traditionelle Zeitung sind das am schwierigsten zu erreichende Publikum allerdings die Jungen sowie die jugendlichen Erwachsenen. Zum einen kann man sie mit der Print-Zeitung nur noch schwer gewinnen, zum anderen sind sie meist nicht bereit, für online-Artikel zu bezahlen.

Prof. Dr. Klaus Arnold, Professor für Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Trier, hat sich, unter diesem Aspekt, die junge Zielgruppe daher näher angesehen und folgendes herausgefunden:

Jüngere Menschen (14-29 Jahre) hätten insgesamt weniger Interesse an den Inhalten einer Zeitung und zudem ein geringeres Qualitätsbewusstsein. Es stellte sich heraus, dass ihnen fast alle Qualitätseigenschaften eines Zeitungsmediums weniger wichtig sind als den älteren Herrschaften (30 Jahre plus). Sie legten lediglich auf die Unterhaltsamkeit und die graphisch-optische Gestaltung einer Zeitung mehr Wert als die Gruppe mit den älteren Befragten.

Um junge Menschen in dieser Hinsicht also besser erreichen zu können, müssen die Zeitungen für diese Zielgruppe relevantere Themen behandeln und natürlich, aus der Sicht der Jungen, lebensnäher berichten. Dazu sollten noch mehr Serviceinformationen sowie eine moderne, für junge Menschen geeignete graphische Gestaltung, kommen. In Hinblick auf das eher geringe Qualitätsbewusstseins bei der jugendlichen Leserschaft ist auch der Einsatz von Medienpädagogik gefragt, welche auch verstärkt vermitteln sollte, was eigentlich guten Journalismus ausmacht, so Prof. Dr. Klaus Arnold.⁹

⁹ Vgl. Prof. Dr. Klaus A. (2014)

3 DER ÖSTERREICHISCHE ZEITUNGSMARKT

Der österreichische Zeitungsmarkt gestaltet sich, verglichen mit Deutschland und auch auf internationaler Ebene, überschaubar.

Doch dem war nicht immer so. Um die Worte des Berichts im Prager Tagblatt vom 20. Januar 1918 von Anton Kuh zu zitieren

„Wien ohne Zeitung. Das heißt: Wien ohne Wien. "Denn die Zeitung ist Wien, Wien eine Zeitung. [...] Die Letter ist die Welt.“¹⁰

Besser könnte die Bedeutung der Tageszeitung in der ersten Republik kaum auf den Punkt gebracht werden. Zu jener Zeit erschienen in Wien tagtäglich durchschnittlich 25-30 Tageszeitung. Manche davon sogar mehrmals täglich. Die Gesamtauflage der österreichischen Tagespresse reichte an die zwei Millionen heran. Heute weist Österreichs meistverkaufte Tageszeitung an einem Sonntag rund 1.241.267 Verkaufsauflagen auf.¹¹ Vergleicht man dies unter der Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums (6.420.000 Menschen im Jahr 1919 und 8.772.865 Menschen im Jahr 2017 laut Statistik Austria in Österreich) und des Rückgangs des quantitativen Angebots an Tagesblättern, kann eine deutliche Abnahme erkannt werden.

Selbstverständlich haben Fernseher und das Internet als Informationsmedium einen Großteil der medialen Nachrichtenquellen übernommen, ein solches Medium kann aber die kognitiven Vorteile, welche eine Zeitung bietet, nicht ersetzen.

Und die Frage, ob Online-Zeitungen die Printausgabe einer Zeitung ersetzen können und welches Medium sich besser für den schulischen Bereich eignet, wird in den nachfolgenden Kapiteln noch aufgedeckt.

¹⁰ Vgl. ÖAW: <https://www.oeaw.ac.at/cmc/hyppress/>, 03.01.2018

¹¹ KRONEN Anzeigen ÖAK (2015): <http://www.kroneanzeigen.at/services/presse/58?page=1>, 03.01.2018

3.1 Die unterschiedlichen Zeitungstypen

Um die, für die Arbeit in der Schule passende Zeitung auswählen zu können, ist es von Vorteil, die Zeitungstypen und sowie zumindest den österreichischen Zeitungsmarkt zu kennen.

Grundsätzlich wird zwischen Tages-, Wochen- oder Sonntagszeitung, je nachdem, wie häufig sie erscheint, sowie zwischen regionale und überregionale Zeitung, abhängig vom Verbreitungsgebiet und weiters zwischen Qualitäts- (bzw. Bildungs-) und Boulevard- und Gratiszeitung, in Anbetracht auf den jeweiligen journalistischen Anspruch, unterschieden.

3.2 Der österreichische Tageszeitungsmarkt gliedert sich aktuell wie folgt: ¹²

Kostenpflichtige Tageszeitungen (Gründungsjahr)	Druckauflage	Reichweite	Gratis Tageszeitungen (Gründungsjahr)	Druckauflage	Reichweite
Der Standard (1988)	77.327	5,7%	Heute (2004)	605.526	13,1%
Die Presse (1848)	74.408	4,1%	Österreich (2006)	440.596	9,8%
Kurier (1945)	161.246	7,9%			
Wiener Zeitung (1703)	n.a.	n.a.			
Salzburger Nachrichten (1945)	78.915	3,7%			
Neues Volksblatt (1869)	n.a.	n.a.			
OÖNachrichten (1945)	129.693	5,3%			
Tiroler Tageszeitung (1946)	94.683	3,9%			
Vorarlberger Nachrichten (1945)	60.239	2,3%			

Tabelle 1: Der österreichische Zeitungsmarkt, Theresa Gross (2018)

¹² WIKIPEDIA (2017): https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_österreichischer_Zeitungen, 03.01.18, 21:36

Wie der Tabelle entnommen werden kann, hat, nach der Tageszeitung „Kronen Zeitung“ die Gratiszeitung HEUTE in Österreich die größte Reichweite, wobei dazu gesagt werden muss, dass diese, im Unterschied zur „Kronen Zeitung“ nicht in allen Bundesländern erhältlich ist.

Da sich, wie Tabelle 1 zeigt, der österreichische Zeitungsmarkt in seinem Angebot relativ überschaubar gestaltet, ist es auf jeden Fall lohnenswert, sich ergänzend dazu auch auf internationaler Ebene, insbesondere am Medienmarkt der deutschen Qualitätszeitungen, über deren Zeitungsangebote zu erkundigen.

3.3 Zeitungskonsum in Österreich im internationalen Vergleich

Eine Statistik zum österreichischen Zeitungskonsum auf internationalem Vergleich vom 16.01.2017 im Standard zeigt, dass kaum ein anderes Land wie unseres eine so große Vorliebe für Gratisblätter hat:¹³

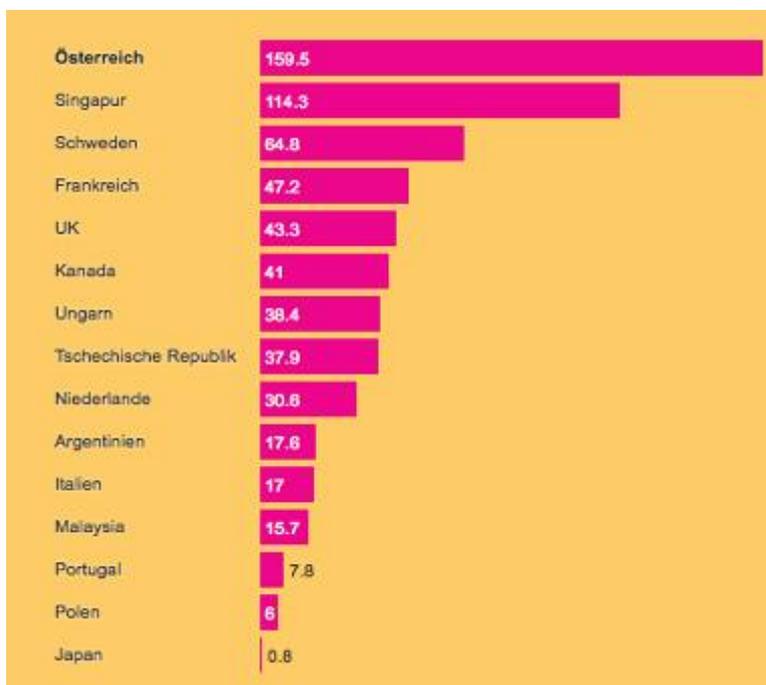


Abbildung 2: Zeitungskonsum in Österreich im internationalen Vergleich, DER STANDARD (2016)

¹³ DER STANDARD (2016): <https://derstandard.at/2000050569539/Oesterreich-ist-Gratiszeitungs-Weltmeister-laut-Print-Weltverband,03.01.2018>

3.4 Medienvergleich: Tages-, Boulevard-, und Onlinezeitungsmarkt

Im Allgemeinen lässt sich der Zeitungsmarkt in drei große Kategorien unterteilen:

In den Tages-, den Boulevard-, sowie den Onlinezeitungsmarkt.

Um diese Begriffe etwas näher zu definieren, werden sie im nächsten Schritt nun genauer vorgestellt.

Die Tageszeitung

Tageszeitungen erscheinen für gewöhnlich täglich und bieten eine umfangreiche Berichterstattung für die allgemeine Leserschaft.

Die Vorläufer der Tageszeitungen waren, die im römischen Reich erschienenen Nachrichtenbulletins, *Acta diurna* (lat. Tagesgeschehen), genannt. Diese Zeitungen berichteten hauptsächlich über Verhandlungen in öffentlichen Einrichtungen, über Kriminalfälle, aber auch über sensationelle Ereignisse und Gesellschaftsklatsch. Unter Kaiser Augustus wurde die *Acta diurna* aber auch zu Propagandazwecken genutzt.¹⁴

Heute unterscheidet man zwischen käuflich erwerblichen Tageszeitungen und kostenlosen Tageszeitungen. Die österreichische Medienlandschaft bietet hierbei aktuell vierzehn Kauf- und zwei Gratis-Tageszeitungen. Gratiszeitungen selbst werden häufig auch „Boulevardzeitung“ genannt. Die Frage, ob dies tatsächlich eine zutreffende Bezeichnung ist, wird im weiteren Verlauf dieser Kapitel noch genauer beleuchtet werden.

Die Boulevardzeitung

Die Boulevardzeitung oder auch „Skandalblatt“ genannt, erscheint, genauso wie eine Tageszeitung, regelmäßig und meist sogar in recht hoher Auflage. Der Name Boulevardzeitung rührt daher, dass diese anfangs nicht als Abonnement, sondern nur auf der Straße, also auf dem Boulevard, erhältlich war. Unter den Begriffen Regenbogen- oder Klatschpresse ist die Boulevardzeitung ebenfalls bekannt.

Das erste Skandalblatt der Welt war der „The San Francisco Examiner“ im Jahr 1865, mit William Randolph Hearst als Herausgeber.

¹⁴ Vgl. SUSEMIHL G. (2016)

Der Unterschied von der Tages- zur Boulevardpresse liegt darin, dass Tagesblätter die sachliche Wiedergabe von Informationen in den Vordergrund stellt, der Boulevard hingegen mit dementsprechenden Themen erreichen möchte, dass die Emotionen der Leserinnen und Leser angesprochen werden. Zudem sind die Artikel meist um ein Wesentliches verkürzt und die Inhalte pauschalisiert oder verzerrt dargestellt. Boulevardzeitungen stechen durch ihre bunte Erscheinung und den plakativen Schlagzeilen schnell ins Auge. Auch die Quantität des Bildmaterials übersteigt jenes einer klassischen Tageszeitung deutlich.¹⁵

Dies könnte einer der ausschlaggebenden Gründe dafür sein, weshalb das junge Publikum eher zum Boulevard, als zur Qualitätszeitung greift. Ein weiterer Grund könnte sein, dass viele Zeitungsthemen aus der Lebenswelt junger Menschen stammen und die Inhalte zusätzlich noch theatralisiert werden, um die Leserschaft bei Laune zu halten. Immerhin nutzen Boulevardzeitungen ganz bewusst bestimmte Strategien, um das Interesse des Publikums auf sich zu ziehen. Dabei entscheiden sie sich bewusst für Sensation anstatt für kognitive Informationen und aktivieren so die persönlichen Erfahrungen und Gefühle der Leserinnen und Leser.¹⁶

Die Online-Zeitung/das e-Paper

Unter einem e-Paper wird die digitale Ausgabe eines Printmediums verstanden, die elektronisch verbreitet und an einem Bildschirm dargestellt wird.

Die Erscheinungsweise des e-Papers muss derjenigen des Printtitels entsprechen und eine geschlossene Einheit darstellen.

Gezählt werden sowohl bezahlte als auch gratis digitale Ausgaben. Bezahlte Ausgaben haben die definierten Erlösgrenzen der einzelnen Auflagekategorien entsprechend der geltenden Richtlinien zu erfüllen. Gratisexemplare e-Paper werden in der Ausweisung unter Gratis davon e-Paper berücksichtigt.¹⁷

Das Internet zieht an niemanden spurlos vorüber, und schon gar nicht an einem schnelllebigen Medium wie den Nachrichten.

¹⁵ Vgl. SUSEMIHL G. (2016)

¹⁶ Vgl. SUSEMIHL G. (2016)

¹⁷ Vgl. ÖAK (2017): http://www.oak.at/wp-content/uploads/2017/08/Auflagenliste_H1_2017.pdf, S.4, 28.01.2018

So scheint es nur logisch, dass Herausgeber großer und bereits auch weniger großer Zeitungsformate längst ihren Platz im Internet für sich beansprucht haben.

Die wesentlichen Unterschiede zwischen Print- und Onlinezeitungen sind deren technische Voraussetzungen.

Print-Medien sind in ihren Möglichkeiten auf Bild und Text beschränkt, während Online-Medien eine Diversität anhand von Multimediaelementen wie Audio- und Videodateien, bewegten Bildern und der Möglichkeit, beispielsweise anhand von Kommentarfunktionen oder Themenforen in Echtzeit miteinander zu kommunizieren, bieten. Folglich wird für die Konsumentin/den Konsumenten das Interesse an Onlinezeitungen geweckt. Auch die Verweildauer pro Text ist bei Konsumentinnen und Konsumenten im Internet eine wesentlich kürzere als bei solchen in physischer Form, was die Erklärung dafür ist, weshalb die Artikel im Netz grundsätzlich kürzer und einfach aufgebaut sind. Durch Zwischenüberschriften werden die Themen zusätzlich portioniert und oftmals mit weiterführenden Links und reichlich Bildern aufgerüstet.¹⁸

Selbsttest:

Eine spannende Frage, die sich an dieser Stelle nun stellt ist, ob und wenn ja, wie sich das Erinnerungsvermögen hinsichtlich der Dauer der Erinnerung an konsumierte Artikel aus physischen Zeitungen zu jenen aus dem Internet unterscheidet. Eine Studie, die bei Interesse ganz einfach mit sich selbst durchgeführt werden kann.

Ein Konzept im Bereich der Onlinenachrichten, welches wie so vieles anderes auch, bereits von unseren heimischen Zeitungsherausgeberinnen und Zeitungsherausgebern aus Amerika übernommen wurde, sind die sogenannten „Premiumartikel“, welche nur gegen Errichtung einer Gebühr für die Leserin und den Leser konsumierbar sind. Dieser Punkt wird im der nachstehenden Unterkapitel nochmals aufgegriffen.

¹⁸ Vgl. SUSEMIHL G. (2016)

Der Zeitungsmarkt kann also, anhand bestimmter Kriterien, leicht überschaubar in Tages-Boulevard- und Onlinezeitung gegliedert werden. Doch wie verhält es sich mit Begriffen wie „Qualitätszeitung“, denn wie wird „Qualität“ überhaupt definiert?

Was macht eine Qualitätszeitung nun tatsächlich aus? Wodurch unterscheidet sie sich in der Gesellschaft letztendlich von einem Boulevardblatt und wer sagt eigentlich, dass der Boulevard keine Qualitätskriterien erfüllen muss, um am Markt bestehen zu können?

4 DIE ZEITUNG IN DER GESELLSCHAFT

„Wir haben uns längst daran gewöhnt: Massenmedien dominieren unser Leben im Alltag, im Leben, im Beruf, in der Freizeit.

Die Massenmedien bestimmen unser Leben, unsere Einstellungen, sie dominieren unsere Gesprächsthemen.

436 Zeitungs- und Zeitschriftenverlage, 97 Radio- und Fernsehanstalten und 810 Korrespondenz- und Nachrichtenbüros versorgen uns allein in Österreich mit Information und Unterhaltung.

Seit mehreren Jahrzehnten dominieren unseren Medienmarkt einerseits die nach Reichweite weltgrößte Tageszeitung „Kronen Zeitung“, mit einer Reichweite von etwa 44% sowie die Fernsehprogramme des ORF mit einer ähnlichen Reichweite. Jede zweite/jeder zweite von uns liest die „Kronen Zeitung“ bzw. sieht ORF-Programme. Eine solche „Macht“ von nur zwei Massenmedien gibt es nirgendwo.“¹⁹

Oscar Bronner, der Gründer der österreichischen Nachrichtenmagazine „trend“, „profil“ sowie Herausgeber und ebenfalls Gründer österreichischer Tageszeitung Der Standard gab in einem Interview mit Clemens Hüffel auf die Frage hin, ob es zufriedenstellend sei, wenn eine Qualitätszeitung in Österreich ca. 5% Reichweite hat, oder ob er mehr wollen würde, folgendes an:

„Es wäre schön, wenn alle Zeitungsleser eine Qualitätszeitung lesen würden, aber das ist nicht ganz realistisch. „Der Standard“ hat jetzt eine Reichweite nach Media-Analyse von rund 6%. Wenn man das international mit Zeitungen in Deutschland, zum Beispiel „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Süddeutsche Zeitung“ vergleicht, dann haben die jeweils Reichweiten von knapp 2%. Es gibt ein Limit, was die Auflage und die Reichweite von Zeitungen eines gewissen Anspruchs betrifft. Das ist mir bewusst. Es wäre falsch, einen Ehrgeiz zu entwickeln, da müsste ich den Qualitätsanspruch runterschrauben, da müsste ich vielleicht auch die Nackte auf Seite 7 liefern oder ähnliche Dinge. Dazu habe ich keine Lust und der Platz ist uns zu kostbar für viele Dinge, die wir ohnehin nicht unterbringen, weil wir ständig an Platzmangel leiden. Es ist die Auflagenoptimierung, wie das so schön in der Fachsprache heißt, eine Sache des Fingerspitzengefühls. Wie groß kann die Auflage sein, ohne dass man Kompromisse macht, die das eigentliche Anliegen der Zeitung kaputt zu machen?“²⁰

¹⁹ Vgl. HÜFFEL C. (2004)

²⁰ BRONNER O. (2004)

Das Gratiszeitungsformat HEUTE, die am meistgelesene Tageszeitung Österreichs, gilt als die Boulevardzeitung schlechthin. Sie wird von einer Million Menschen tagtäglich konsumiert und hat eine Reichweite wie kein anderes österreichisches Printmedium.

Das führt zu der Frage, weshalb Österreicherinnen und Österreicher eine sogenannte Boulevardzeitung gegenüber einer Qualitätszeitung offensichtlich bevorzugen und weshalb vor allem Kinder und Jugendliche hierbei so gerne zugreifen.

4.1 Interview: Matt spricht mit der Zeitungs-Herausgeberin Eva Dichand

Dieser und vielen anderen interessanten Fragen ging der Kulturmanager, Gerald Matt, im Interview mit einer der wichtigsten Frauen der österreichischen Medienszene, Herausgeberin und Geschäftsführerin der Gratiszeitung HEUTE, im Hochhaus in der Herrengasse, auf den Grund.

Einige, für diese Arbeit besonders aufschlussreiche Inhalte, konnten dem Gespräch entnommen und auf den folgenden Seiten angeführt werden.

(Dieses Interview wurde am 14.11.2017 auf W24 gesendet.)

Gerald Matt:

„HEUTE hat seit seiner Gründung eine einzige Erfolgsgeschichte geschrieben – warum ist dem so?

Unter dem Aspekt der vergangenen Wahl: Wie mächtig sind Boulevard Medien und wie mächtig sind Medien überhaupt? Werden Medien im Wahlkampf über- oder sogar unterschätzt?“

Eva Dichand:

„Je größer Sie sind und je mehr Zuschauer oder je mehr Leser Sie haben, desto mächtiger sind Sie.

Zur Demokratisierung: Jeder hat jederzeit Zugang zur Information und kann Information selber schaffen - Unwahrheiten verbreiten (Social Media).

Früher gab es in Österreich zehn Tageszeitungen und vier ausländische, die man bekommen hat, wenn man zu Morawa oder in speziellen Trafiken gegangen ist, und den ORF.

Heute kann man sich jede New York Times, jede NZZ und jede Deutsche Zeitung zu jeder Sekunde am Handy oder am iPad ansehen.

Die ganze Medienlandschaft beginnt, einen Drall zu bekommen der für die Gesellschaft wahrscheinlich nicht sonderlich gut ist.“

Zu der Idee, eine gratis Tageszeitung zu Gründen gibt Frau Dr. Dichand an, dass ihr Schwiegervater immer sagte, dass das Geschäftsmodell der Zukunft Gratiszeitungen seien.

Zumal dieses Modell damals schon sehr erfolgreich in den nordischen Ländern funktionierte.

„HEUTE“ hat mittlerweile schon mehrere Ausgaben, da sie bereits in mehreren Bundesländern erhältlich ist.

M: *„Ist die HEUTE ein Boulevardblatt?“*

D: *„Es ist immer die Definition, was Boulevard ist. Bei uns gibt es ja, außer Österreich, keinen Boulevard wie man ihn in England oder Italien kennt.“*

Im Vergleich zu diesem „Hardcore Boulevard“ ist die HEUTE kein Boulevardblatt.

Im Gegensatz zu den Qualitätsmedien in Österreich (die im Übrigen nicht einmal annähernd an die deutschen oder Schweizer Qualitätsmedien herankommen), ist die HEUTE dann natürlich schon der „böse“ Boulevard.“

M: *„Die HEUTE schreibt über Kultur und die KRONE auch über Wirtschaft – das sind doch alle Bereiche, die dem Boulevard eigentlich fremd sind.“*

D: *„Mein Schwiegervater hat immer gesagt, die KRONE ist kein Boulevard- sondern eine Volkszeitung, denn sie hat den meistgelesenen Wirtschafts- und Kulturteil im Vergleich zu allen anderen.“*

Unsere Zeitungen (HEUTE) haben schon Elemente, die der klassische Boulevard überhaupt nicht hat.“

M: *„Ist es schwierig, eine Volkszeitung zu machen bzw. Zeitungen mit boulevardesken Anstich?“*

D: *„So einfach wie alle glauben ist es dann doch wieder nicht. Aber in Wirklichkeit machen wir das gleiche wie alle anderen Zeitungen, nur kürzer und auf eine gewisse Art leichter – was die Qualitätszeitungen nicht gerne hören: Bei den Zeitungen im A3 Format gibt es laut Redestudien Artikel, die kein einziger Mensch bis zum Ende liest. Da macht man natürlich etwas falsch.“*

Wir haben die gleichen Inhalte nur kürzer und mit Bildern. Und natürlich nicht mit so viel Meinung (das kann man digital noch stärker beobachten).

Wobei sich das im Laufe der Jahre auch geändert hat.

Die Idee einer Gratiszeitung ist ja, dass man einen Überblick gibt, über alles was geschieht, ohne eigentlich eine Meinung zu haben. Dadurch, dass wir in Wien dann doch so dominant geworden sind, schlitterst du natürlich dahingehend, dass deine Meinung auch relativ wichtig ist.

Die Nähe zur Politik war nicht gesucht aber die Politik sucht ja dann zu denjenigen die Nähe, die viele Leser haben.

Es gibt in jeder Form von Medien eine Art von Qualität – und es sind nur diejenigen die eine gute Qualität haben erfolgreich.

M: *„Wie wichtig ist eine gute Schlagzeile?“*

D: *„Eine gute Schlagzeile ist ganz wichtig und auch ganz schwierig.“*

M: *„Was sind deine Ingredienzien, um eine gute Gratiszeitung zu machen? Was macht eine gute Herausgeberin aus?“*

D: *„Man greift keine Person als Person an – weder Politiker noch sonstige Personen, die in der Öffentlichkeit stehen.“*

Man greift auf gar keinen Fall die Frau an, was leider im Moment sehr stark passiert.

Und Kinder schon gar nicht.

Gerade bei Wahlen soll das Verhältnis, wie oft welche Persönlichkeit/Partei vorkommt, ausgeglichen sein. Es geht ja im Leben viel mehr darum, was nicht in einer Zeitung erscheinen soll. Da, wo interveniert wird, da geht es immer darum, was nicht erscheinen soll.“

M: *„Wie finanziert man eine Gratiszeitung? Wie gestaltet sich die Finanzierung?“*

D: *„Wir finanzieren uns nur über Anzeigen.“*

Man sagt, Qualitätszeitungen finanzieren sich ungefähr zur Hälfte aus Annoncen und zur anderen Hälfte aus Verkaufserlösen. Diese Zeitungen haben natürlich einen unglaublich teuren Vertrieb.

Das Wirtschaftsmodell einer Gratiszeitung ist: Ich liefere 600.000 Zeitungen an 4000 Standorte.

Die Krone liefert eine Million Zeitungen an eine Million Haushalte. Das ist eine ganz andere Kostenstruktur.“

M: *„Wo liegt der Unterschied zwischen KRONE und HEUTE (abgesehen davon, dass das eine Gratis- und das andere eine Zeitung, die man käuflich erwerben muss, ist)?“*

D: *„Die Krone ist viel fokussierter und viel schärfer in gewissen Bereichen und die HEUTE setzt sich ein bisschen mehr für Frauen ein. Auf Kinder und die ganzen Bildungsthemen, die in unserem Land ohnehin zu kurz kommen, wird geachtet.“*

Bei einer Zeitung herrscht, aufgrund der vielen unterschiedlichen Journalisten, ein Konglomerat an Meinungen.“

Eva Dichand weiter über die Probleme von großen Qualitätszeitungen:

„Große Qualitätszeitungen wie PRESSE und STANDARD sind gefangen in ihren Strukturen – haben hohe Personalkosten, Rückgänge im Verkauf, Rückgänge in der Stückzahl und werden zwar digital sehr viel verwendet – jedoch zahlt niemand.“

Zudem ist ein Qualitätsjournalist auch ein teurer Journalist und man braucht in gewissen Bereichen dann gleich viele Journalisten. Und dann werden gewisse Inhalte nur mehr online gelesen.“

Das Bezahlssystem für online Artikel funktioniert nicht, weil wir ein kleiner Markt sind. Bei der New York Times funktioniert dieses System, da sie erstens englischsprachig ist und jeder Mensch auf der ganzen Welt diese am Smart Phone lesen kann. Die NYT hat also einen Weltmarkt. Hong Kong bis über Russland. Aber kein Mensch liest unsere kleinen Zeitungen. Wer soll schon unseren Standard, Presse, lesen, außerhalb von Österreich? Unser Markt ist einfach zu klein und da, wo die Großen wachsen, können wir nicht wachsen, da wir auch limitiert sind an der Sprache und der deutsche sowie der Schweizer Markt schon sehr besetzt sind mit Qualitätszeitungen.“

M: *„Glaubst du an die Zukunft der klassischen Zeitungen und auch der Print Medien und wie wird das in 20 Jahren aussehen?“*

D: *„Das ist ein bisschen eine Tragödie“*

Es wird viel schneller gehen. Es gibt in Österreich bereits ein paar Zeitungen, die wirklich schon ums Überleben kämpfen. Bei manchen sieht man schon: Das ist in drei Jahren aus!

Dann wird es so Modelle geben, wie es sie in Amerika auch gibt, dass Vermögende oder am besten Zehn, die sich zusammentun, den Verlag kaufen.

Die NZZ wurde ja auch von Industriellen gekauft, wo nun alle fünf Prozent haben.

Und die übernehmen halt die Verluste, weil sie sagen, dass sie das gesellschaftspolitisch wichtig finden.

Die Washington Post wurde vom Amazon Eigentümer gekauft.

Wenn man nicht so ein Modell findet, wo einem die Leute das zahlen, wird es sehr, sehr schwierig sein, auf einem hohen Qualitätsniveau Nachrichten zu machen.“

M: *„Wird gute Information in Zukunft ein Luxusgut sein, dass sich dann nur mehr die Wohlhabenden und Mächtigen leisten werden können?“*

D: *„Es ist noch viel schlimmer. Man kommt drauf, dass auch das Interesse zurückgeht.*

Die USA ist ein gutes Beispiel: Most Influential Person ist Kim Kardashian – und der Chefredakteur der Washington Post hat erzählt, dass ein Artikel von ihnen über Terroristen, die über Flüchtlingsrouten nach Paris gekommen sind (daran haben 16 Journalisten 3 Monate lang daran gearbeitet) 160.000 Mal geteilt wurde, was ein Riesenerfolg war.

Am nächsten Tag hat ein Student einen Artikel herausgebracht (sogenannte White Trash Stories) „Wich Brokkoli Makes Your Child So Much Smarter“, der wurde auch 160.000 mal geteilt.

Das Interesse an wirklichen Nachrichten geht zum Teil auch zurück.“

M: *„Ist das Internetgeschäft die Zukunft?“*

D: *„Nachrichten sind das teuerste Geschäft, das es im digitalen Bereich gibt. Weil sie in der Erstellung sehr viel Geld kosten und am nächsten Tag schon wieder uninteressant sind.“*

M: *„Alle Welt spricht von Fake-News, die natürlich zunehmen, gerade über das Internet. Wird das nicht den Wunsch der Menschen nach objektiver Information anregen?“*

D: *„Ja, und das wird noch viel schlimmer. Gerade im digitalen Bereich braucht man dann nicht nur einen Journalisten sondern auch jemanden der die IP- Adressen prüft und schaut, woher diese Nachricht ursprünglich eigentlich kommt, weil der Journalist dann irgendwann gar nicht mehr die Quelle der Information rückverfolgen und nachvollziehen kann. Das nennt man positiv/ethical Hakers und das geht schon sehr stark in den IT – Bereich hinein.*

Kinder konsumieren Medien nicht mehr so, wie wir das getan haben (You Tube Channel etc.)

Wichtig ist Deeskalation – Religionen sind Privatsache.“

M: *„Hat Österreich genug Medienvielfalt oder ist die Medienkonzentration bei uns eher das Problem?“*

D: *„In Wirklichkeit gibt es in jedem Bundesland eine starke Zeitung – immer noch. Und dann gibt es Standard, Presse, Kurier und Krone und uns (HEUTE) überregional, und die ÖSTERREICH. Für ein kleines Land wie Österreich also nicht so schlecht. Das ändert sich ja auch, denn früher war man darauf angewiesen, was es bei uns gab, aber heute kann man sich eigentlich jede Zeitung besorgen. Jedes Fußballspiel, jede Rede von Frau Merkel oder jedes Großereignis kann man sich auch auf*

CNN ansehen – also der Informationszugang ist schon erleichtert. Die Vielfalt ist viel größer als früher.“

M: *„Was können wir von Amerika lernen und umgekehrt?“*

D: *„Was man lernen kann ist der unglaubliche Glaube den die Amerikaner in junge Menschen haben, und in Talent. Wenn man dort außergewöhnlich ist und eine gute Idee oder sonst etwas hat, dann findet man dort Leute, die einen unterstützen, die einem Geld geben, die an einen glauben.*

Sie glauben an ihre eigenen Leute, an ihr eigenes elitäres System und pumpen unglaublich viel Geld in Universitäten und im Gegensatz zu uns gilt es dort als erstrebenswert, zur Elite zu gehören. Bei uns hingegen ist der Elitgedanke schrecklich – das darf man nicht erwähnen.

Wenn dort ein Vater aus der Gosse sagt „My daughter goes to Yale“ , sagt er das mit Stolz! Dort ist man in einem Umfeld, wo man wirklich tolle Dinge schaffen kann - Dinge, die die Welt verändern.

Während man bei uns gesagt bekommt, was alles nicht geht.“

Zur Person:

Dr. Eva Dichand, geboren am 26. Februar 1973 in Graz, ist eine österreichische Medienmanagerin sowie Herausgeberin und Geschäftsführerin der Gratiszeitung HEUTE, gegründet im Jahr 2004.

Ihr Gatte, Christoph Dichand, ist Herausgeber und Chefredakteur der Tageszeitung KRO-NE.²¹

URL: <https://www.w24.at/Sendungen-A-Z/Matt-spricht-mit/Uebersicht>

4.2 Medienkonsumverhalten

Voraussetzung, um jemanden von etwas zu überzeugen, ist es zunächst einmal selbst überzeugt von der jeweiligen Sache zu sein.

So verhält es sich bei jeder Art von Unterrichtsmethode und daher auch beim Einsatz von Zeitungen in der Schule.

Hat die Lehrperson selbst keinen echten Bezug zu tagesaktuellen Medien und ist diese von Zeitungen auch im privaten Leben nicht überzeugt, wird eine solche Lektüre mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch keinen Einzug in das Klassenzimmer finden.

Daher war es ein großes Anliegen herauszufinden, welche Rolle das Zeitungsmedium für angehende Lehrpersonen, sei es im privaten oder im schulischen Bereich, spielt und vor allem, welche Rolle es im Vergleich hinsichtlich der neuen, modernen Medien hat.

²¹ W24 (2017): <https://www.w24.at/Sendungen-A-Z/Matt-spricht-mit/Uebersicht>, 15.02.2018

Wichtig zu eruieren war mitunter, welches Leseverhalten die einzelnen Personen an sich an den Tag legen und selbstverständlich auch, wie geläufig das Verwenden von Zeitungen im Unterricht nun tatsächlich ist.

Um somit das Zeitungsleseverhalten angehender GWK (und GS)-Lehramtsstudierender zu erheben, wurde ein Online-Fragebogen erstellt (siehe Anhang), welcher in weiterer Folge über eine entsprechende Moodle-Funktion in einzelnen Lehrveranstaltungen online beantwortet wurde. Die Lehrveranstaltungen waren eine des dritten Jahrgangs der GW und GS Studierenden an der Pädagogischen Hochschule für Niederösterreich, sowie Fachdidaktik-Proseminare an der Universität Wien, welche mir von Prof. Dr. Sitte freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden. Die Erhebung erfolgte im Zeitraum Dezember 2017 bis Jänner 2018 - für die Auswertung wurden die Befragungsantworten dieser GW-Fachdidaktik-Lehrveranstaltungen in Excel-Tabellen zusammengeführt und die folgenden Diagramme erstellt. Die einzelnen Ergebnisse sind nun hier ersichtlich.

Anmerkung:

Daher offensichtlich manche Fragen von Umfrageteilnehmerinnen und Teilnehmer übersprungen wurden, divergieren die Werte der Ergebnisse minimal und leichte Schwankungen sind dadurch zu begründen.

4.2.1 Umfrage zum Thema Medienkonsum

Das Alter in Jahren der Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

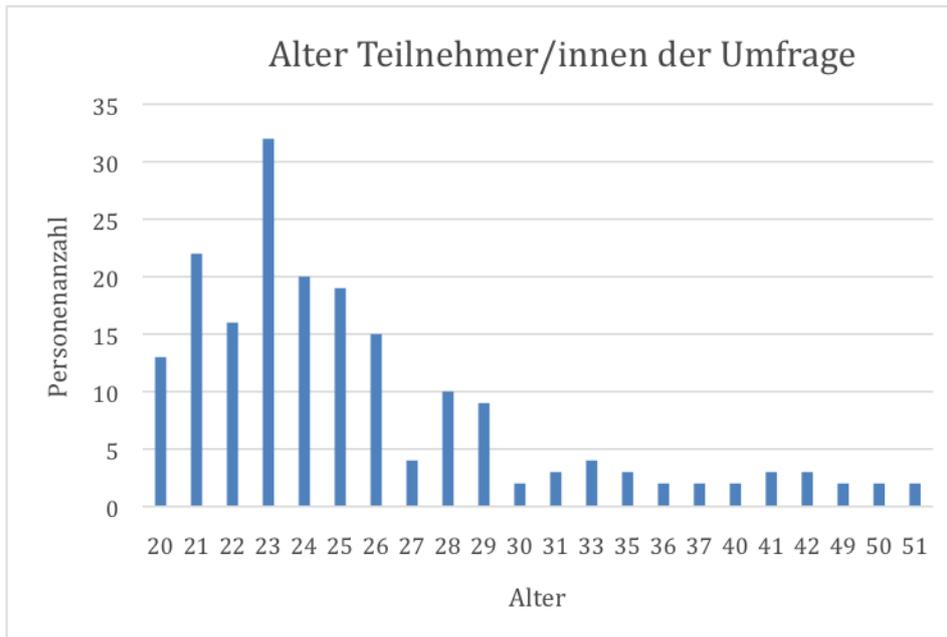


Abbildung 3: Alter Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Theresa Gross (2018)

Die Frage, ob schon einmal ein Testabonnement bezogen wurde, beantworteten 104 Personen mit „Ja“.

Im darauffolgenden Schritt sollte die jeweilige Zeitung, welche bezogen worden war, angegeben werden:

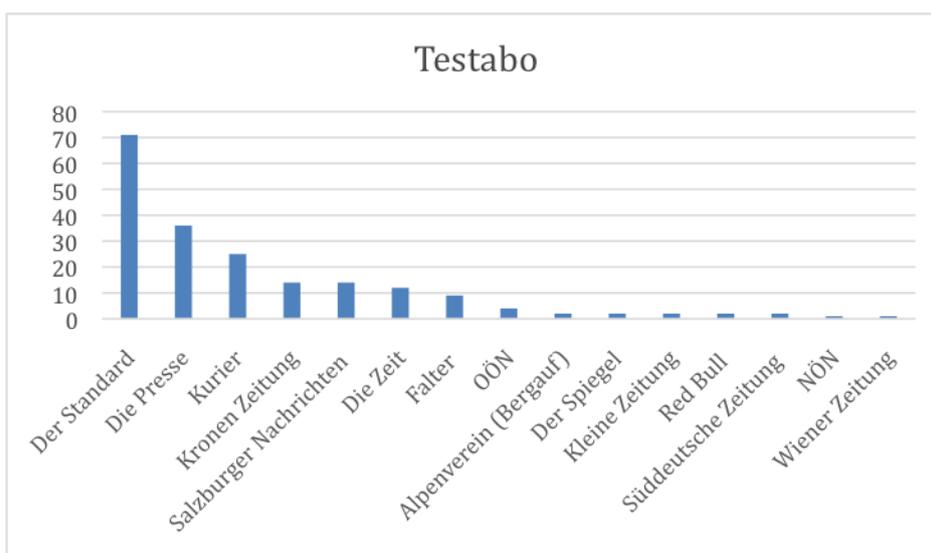


Abbildung 4: Testabonnement, Theresa Gross (2018)

Gründe, weshalb das Testabonnement nicht verlängert worden war, gereiht nach ihrer Häufigkeit:

Abonnement war zu teuer
Landete ungelesen im Altpapier
Keine Zeit sie zu lesen
Die Zeitung war nicht so interessant für mich
Das Niveau war zu niedrig
Weil ich eine andere Zeitung abonniert habe
Da ich das Studium abbrach
Lese Zeitung nur online
Papierverschwendung da online lesbar
Ich verlängerte es
Ich habe bereits ein anderes Abonnement
Da ich nur unter der Woche in Wien bin
Unseriös
Änderung der Lesegewohnheiten
Keine Ahnung

Tabelle 2: Gründe für Nicht-Verlängerung des Testabonnements, Theresa Gross (2018)

Folgende Zeitungen würden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Kollegin/einem Kollegen empfehlen:

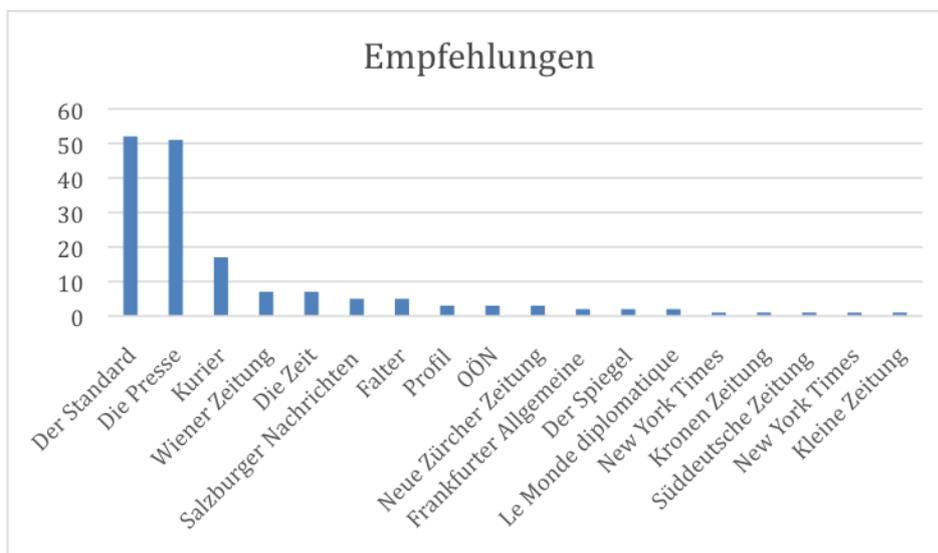


Abbildung 5: Zeitungsempfehlungen, Theresa Gross (2018)

Teilnehmerinnen und Teilnehmer beziehen Nachrichten aus...

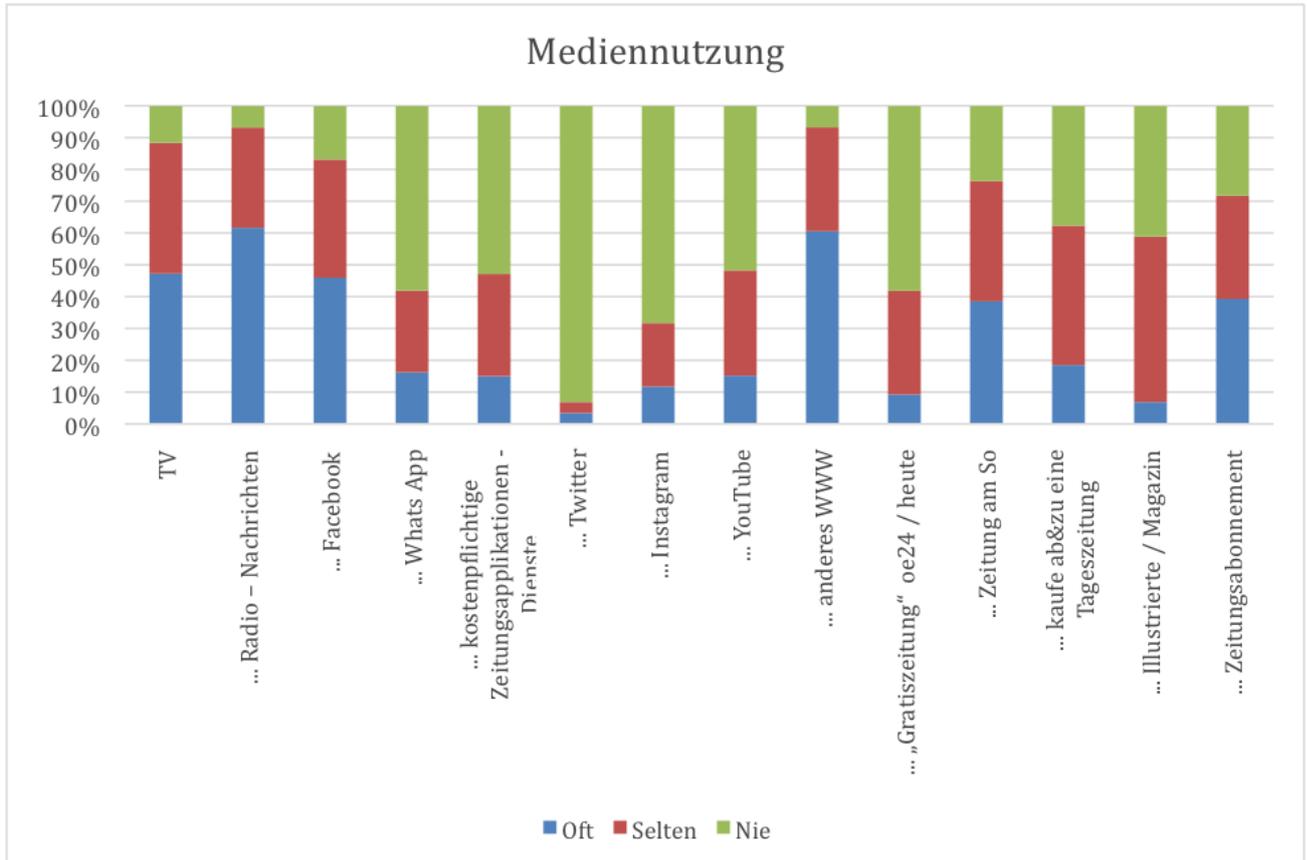


Abbildung 6: Mediennutzung, Theresa Gross (2018)

Über das Zeitungs-Leseverhalten der Teilnehmerinnen und Teilnehmern:

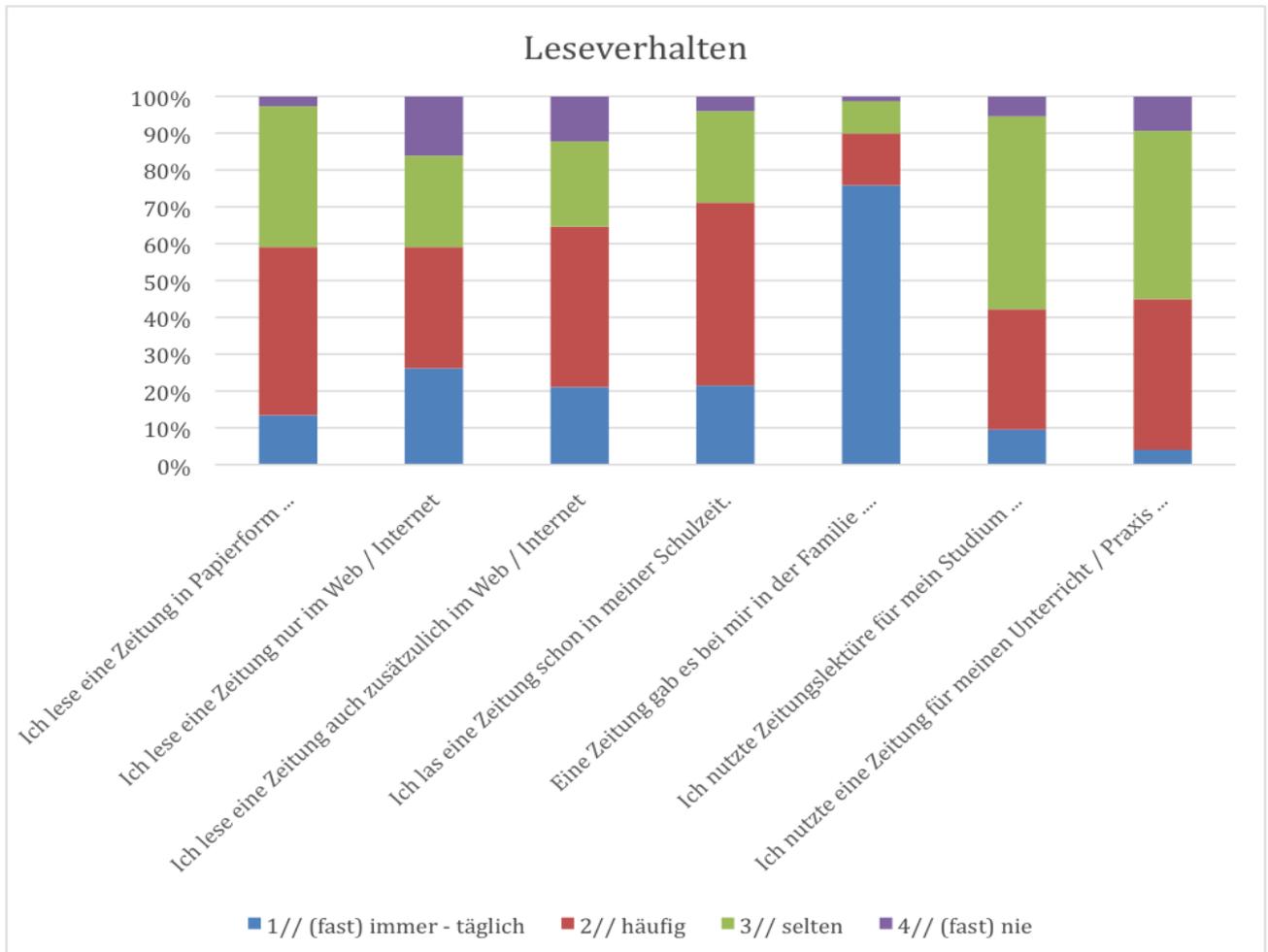


Abbildung 7: Leseverhalten, Theresa Gross (2018)

Folgenden Rubriken einer Zeitung lesen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

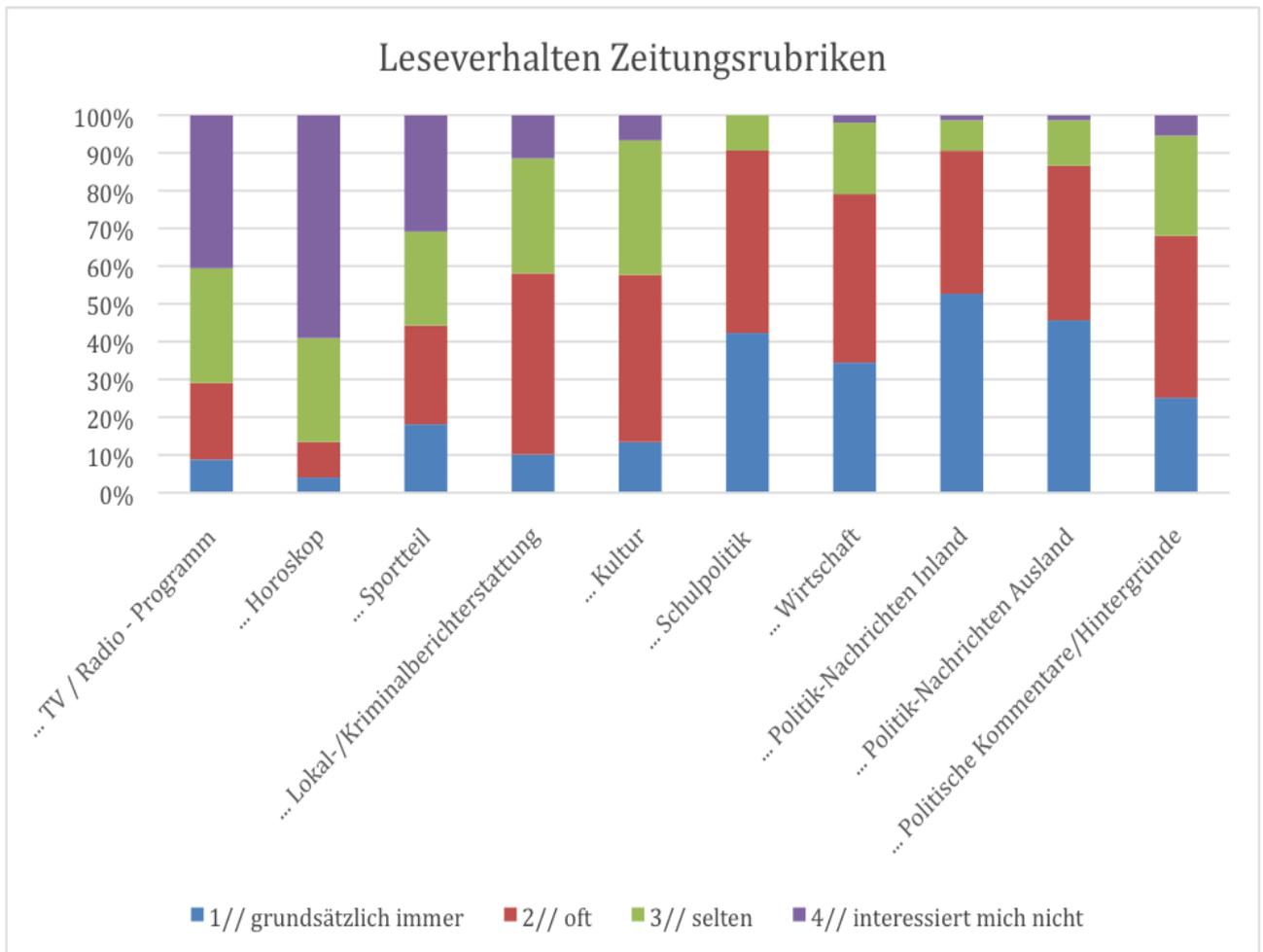


Abbildung 8: Zeitungsrubriken, Theresa Gross (2018)

Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer die angaben, zis.at zu kennen:



Abbildung 9: Kennen Sie zis.at? Theresa Gross (2018)

Teilnehmerinnen und Teilnehmer welche angaben, zis.at zu kennen und deren Angebot auch korrekt beschreiben konnten:



Abbildung 10: Beschreiben Sie das Angebot von zis.at. Theresa Gross (2018)

4.2.2 Schlussfolgerung:

Bei der Auswertung der besagten Umfrage ergab sich eine Vielzahl an Ergebnissen, welchen es einer genaueren Hinterfragung bedarf.

Jene Endergebnisse, welche für diese Arbeit bzw. für die zukünftige Lehrtätigkeit an einer Schule besonders relevant sind, wurden an dieser Stelle erlaubt, exemplarisch zu interpretieren:

KATEGORIE TESTABONNEMENT:

➤ „Von folgender Zeitung habe ich schon einmal ein Testabonnement bezogen“
DER STANDARD war hier mit Abstand die am meisten angegebene Tageszeitung, was auch mit den Angeboten der Universität Wien in einem gewissen Zusammenhang stehen könnte, da das das Testabonnement des DER STANDARD an der Universität Wien im ersten Monat jedes Semesters über eigene Verteilerstände stärker beworben und dadurch leichter zugänglich gemacht wird als etwa die lediglich an manchen Tagen dieses ersten Semestermonats ausgeteilte "Presse".

KATEGORIE MEDIENNUTZUNG:

➤ Auch, dass Nachrichten aus dem Radio höher frequentiert sind als jene von Facebook, wäre in dieser Form nicht zu erwarten gewesen. Möglicherweise ist das bei diesem Medium auch davon abhängig, dass es in gewisser Weise parallel zu anderen Alltagstätigkeiten und zudem auch via i-Phone oder Autoradio mitgehört werden kann. Interessant ist auch das Ergebnis, dass fast die Hälfte der Befragten in der Stichprobe nicht primär die TV Nachrichten konsumieren!
➤ Spannend war auch die Aussage, dass das "Medium des US-Präsidenten" (= Twitter) von mehr als 90 % der Befragten de facto ignoriert wird!

KATEGORIE LESERVERHALTEN:

➤ „Eine Zeitung gab es bei mir in der Familie“
Hier fiel das Ergebnis überraschend hoch aus: Über 70% der Befragten gaben an, dass fast täglich eine Zeitung im Haushalt vorhanden war, über 10% behaupteten, dass es zumindest häufig eine Zeitung in der Familie gab.

Dies könnte in gewisser Weise natürlich auch ein Zeichen jener Zeit, in welcher der online Medienkonsum und der Gratiszeitungen (HEUTE, Österreichs erste Gratiszeitung, wurde im Jahr 2004 gegründet) noch nicht so stark ausgeprägt wie heute war, sein.

Da das Vorhandensein einer Zeitung in einem Haushalt außerdem im unmittelbaren Zusammenhang mit der Milieuschicht stehen kann, sollte die Lehrperson diesen Aspekt, je nach Schulstandort, im Gedächtnis behalten.

Aus eigener Erfahrungen im Rahmen unterschiedlicher Praktika an verschiedenen Schulen und den dortigen Gesprächen mit Schülerinnen und Schüler kann gesagt werden, dass Kinder und Jugendliche, bei welchen journalistische Medien zu Hause zur Verfügung stehen, gleichzeitig auch mehr lesen. Dies beweisen möglicherweise bis zu einem gewissen Grad auch die Ergebnisse der Auswertung von „Ich las eine Zeitung schon in meiner Schulzeit“ im Zusammenhang mit „Eine Zeitung gab es bei mit in der Familie...“.

➤ „Ich nutze Zeitungslektüre für meinen Unterricht/Praxis“

Dringend hervorzuheben ist, dass bei diesem Punkt 50% der Befragten angaben, die Zeitung nur selten in den Unterricht miteinzubinden, etwa 5% meinten, dies (fast) nie zu tun. Was die Tatsache dieses Ergebnisses noch bedenklicher werden lässt ist, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Umfrage entweder Geographie und Wirtschaftskunde oder Geschichte und Politische Bildung studieren. Ausgerechnet jene Fächer, in welchen bei vielen Themengebieten ein Hohes Maß an Aktualität erforderlich ist, wird fast gänzlich auf den Einsatz einer Zeitung verzichtet.

KATEGORIE ZiS.at

➤ Kennen Sie ZiS.at?

Wie die Abbildung 9 verrät, ist lediglich einem geringen Bruchteil der Befragten Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Internetseite ZEITUNG IN DER SCHULE (zis.at) ein Begriff, ein noch kleiner Bruchteil dieser ZiS-Kennerinnen und Kennern konnte erklären, was das Angebot von jenem Verband sei.

Infolgedessen werden die Inhalte und Angebote von Zeitung in der Schule (ZiS) im weiteren Verlauf noch konkret aufgegriffen werden.

5 DIE ZEITUNG IM UNTERRICHT

Das klassische, gedruckte Schulbuch hat seit eh und je einen festen und auch berechtigten Bestandteil im Geographie- und Wirtschaftskunde Unterricht.

Verständlich, denn es bietet eine Vielzahl an pädagogisch und kindgerecht aufbereiteten Inhalten, mit anschaulichem Bildmaterial und didaktischen Übungselementen.

Doch was ist das höchste Maß an Aktualität, dass ein Schulbuch bieten kann?

Tatsächlich gibt es eine Vielzahl an Lerninhalten, welchen das Schulbuch im Einzelkampf nicht gerecht werden kann, denn um mit Themen von hoher Schnelllebigkeit Schritt halten zu können, bedarf es der Bereicherung an tagesaktuellen Nachrichten.

Aus diesem Grund beschäftigt sich dieses Kapitel mit methodischen und didaktischen Instrumenten, die einem Unterricht mit Einsatz von Zeitungslektüre dienlich sein können.

5.1 Kleines Zeitungslexikon

Um mit der Zeitung, einem Medium, welches einigen Schülerinnen und Schülern noch fremd sein wird, im Unterricht arbeiten zu können, ist es von Vorteil dafür zu sorgen, die gesamte Klasse auf den möglichst selben Wissenstand, was die spezifischen Fachbegriffe betrifft, zu bringen.

Ein sehr übersichtliches Zeitungslexikon (Anhang) mit dem wichtigsten Grundvokabular aus der Welt des Journalismus hat dazu das Team von „Zeitung in der Schule“ (www.zis.at) zusammengestellt.

Möglichkeit für die didaktische Anwendbarkeit in der Praxis:

Die URL des Zeitungslexikons kann ganz unkompliziert per e-mail, Whats App, etc. an die Smartphones der Schülerinnen und Schüler gesendet werden, welche sich dieses dann kompatibel, da im pdf-Format, auf das Mobiltelefon laden können (sofern das Smartphone im Unterricht gestattet/vorgesehen ist).

5.1.1 Über ZiS (Zeitung in der Schule)

ZiS „Zeitung in der Schule“, ist ein unabhängiger Verein, der es sich zum Ziel gemacht hat, den Einsatz von Zeitungen in der Schule zu fördern.

Wie eine Umfrage im Zuge dieser Arbeit ergab, ist ZiS jedoch im Kreise der Lehrpersonen unbekannt.

Das ist einerseits zwar schade, da ZiS ein tolles Spektrum an pädagogisch wertvollen Elementen, was die Dimension Zeitung betrifft, kostenlos zur Verfügung stellt, andererseits kann dem geringen Bekanntheitsgrad an dieser Stelle sogleich entgegengewirkt und ZiS innerhalb dieser Seiten vorgestellt werden.

ZiS ist eine Vereinsseite im World Wide Web, die nicht nur für Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch unmittelbar für Schülerinnen und Schüler gedacht ist.

Abgesehen davon, dass ZiS dabei unterstützt, sich in der Welt der Zeitung zurechtzufinden und zu lernen, mit einer solchen umzugehen sowie einen Überblick über den Zeitungsmarkt im deutschsprachigen Raum verschafft, bietet der Verein auch kostenlose Testabonnements von unterschiedlichen Zeitungsformaten sowie zeitungsbezogene Unterrichtsmaterialien, Spiele und Übungen als auch Seminare für Pädagoginnen und Pädagogen sowie Workshops für Primar- und Unterstufe.

Das Team von ZiS selbst besteht aus Pädagoginnen und Pädagogen, welches medienpädagogische und -didaktische Materialien für alle Schulstufen plant und entwickelt. Finanziell und ideell wird ZiS vom Verband Österreichischer Zeitungen, dem Bundesministerium für Bildung und durch die Presseförderung der KommAustria unterstützt.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass ZiS gerade für junge Menschen eine sinnvolle Möglichkeit darstellt, sich mit Zeitungen besser vertraut zu machen, unterschiedliche Zeitungsformate kennenzulernen und den Umgang mit diesen auf adäquate Weise zu erlernen.

Julia Wippersberg von ZIS.at geht dem mitunter folgenden Fragen auf den Grund:

„Warum lesen die Jungen eigentlich nichts mehr?“

„Warum wissen die eigentlich nicht, was sich in der Welt so tut?“

„Was interessiert die Jungen eigentlich?“²²

URL: http://voez.at/wp-content/uploads/2017/04/ZiS-Studie_Generation-Newsless-3.pdf

²² Vgl. WIPPERSBERG J., VOEZ, http://voez.at/wp-content/uploads/2017/04/ZiS-Studie_Generation-Newsless-3.pdf

5.1.2 Die Falschmeldung in der Zeitung

So viele Vorteile Zeitungen auch zu haben vermögen, fehlerfrei sind sie natürlich dennoch nicht immer. Als „Zeitungssente“ wird eine solche Falschmeldung in der Zeitung umgangssprachlich bezeichnet. Angesichts dieser Tatsache liegt es in unserer Verantwortung, Schülerinnen und Schüler auch darüber in Kenntnis zu setzen. Hinter den Bildschirmen, auf welchen die Artikel entstehen, sitzen eben auch bloß Menschen, die Buchstaben werden auch nur von menschlicher Hand in die Tastatur getippt und die Recherche, die es für einen Artikel bedarf, wird auch lediglich von Menschen wie uns durchgeführt. Wo Menschen, da Fehler.

Aber selbst ein Nachteil kann, ins rechte Licht gerückt, zu einem Vorteil werden. Zum Beispiel dann, wenn man den Schülerinnen und Schüler die Aufgabe zuteilwerden lässt, solche Fehler zu finden.

Der Stadtschulrat Wien hat diese Nische erkannt, aufgegriffen und zusammen mit Pädagogische Institut der Stadt Wien/AHS Abteilung ein Arbeitsblatt entwickelt, welches von mathematischen Fehlern handelt. Die Schülerinnen und Schüler sollen original Zeitungartikel lesen, die Fehler darin erkennen und ausbessern sowie einige mathematische Übungen durchführen.²³

Ein Paradebeispiel für einen fächerübergreifenden Unterricht für Mathematik und Deutsch. Das Arbeitsblatt ist unter folgendem URL zu finden:

http://www.literacy.at/fileadmin/literacy/redaktion/unterrichtsmaterialien/zeitungsenten_kv.pdf

²³ STADTSCHULRAT für Wien, PÄDAGOGISCHES INSTITUT:

http://www.literacy.at/index.php?id=93&tx_ttnews%5Btt_news%5D=7&cHash=3c21c8f566eea2ffdb5fd773a5584d4d, 13.02.2018

6 DIE WAHL DER RICHTIGEN ZEITUNG FÜR EINEN ZIELFÜHRENDEN UNTERRICHT

Im Zuge der ersten Kapitel wurden nun schon des Öfteren die Unterschiedlichkeiten von kostenpflichtigen und kostenlosen Tageszeitungen angesprochen.

Insbesondere aufgrund von Aspekten wie beispielsweise der verkürzten Artikel, der leicht verständlichen Sprache, Berichten aus der Lebenswelt von jungen Menschen, der bunten Gestaltungen, des vielen anschaulichen Bildmaterials, etc., werden Gratiszeitungen von Kindern und Jugendlichen Qualitätszeitungen gegenüber häufig bevorzugt.

Obwohl Zeitungsformate wie HEUTE oder ÖSTERREICH die Aufmerksamkeit junger Menschen schneller auf sich ziehen, sollte die Wahl der Zeitung für den Einsatz im Unterricht gut überlegt sein, denn dort sollen diese immerhin einen Bildungszweck erfüllen und den Intellekt fördern.

Daher ist es von großer Wichtigkeit, das jeweilige Medium vor dessen ersten Einsatz im Klassenzimmer, entsprechend gründlich zu studieren um herauszufinden, ob dieses seinen zielführenden Zweck erfüllen kann.

Um aufzuzeigen, inwiefern sich ein kostenloses Gratiszeitungsblatt von einer kostenpflichtigen Tageszeitung unterscheidet und zugleich einen detaillierteren Einblick in zwei ausgewählte Formate zu bieten, die unterschiedlicher kaum sein könnten, wurden an vereinzelten Tagen einiger Wochen vor sowie nach der Nationalratswahl 2017 (15. Oktober 2017) in Wien erschienene Zeitungen des Formates DIE PRESSE parallel zu der HEUTE für den Vergleich gegenübergestellt.

Um die Aspekte, die eine Gratiszeitung von einer Kostenpflichtigen unterscheidend zu erforschen, wurden Exemplare der HEUTE mit jener der DIE PRESSE über einen Zeitraum von einer Woche hinweg täglich unter folgenden Gesichtspunkten miteinander verglichen:

Optische Erscheinung, Schlagzeile, Titelblatt, Themen, Schlagzeilen der jeweiligen Themen, Länge von Artikeln zum selben Themen, Inhalt der Artikel zum selben Thema, Sprache und Schreibstil, Bildmaterial;

DIE PRESSE

Medieninhaber:	„Die Presse“ Verlags-GmbH & Co KG		
Herausgeber:	Rainer Nowak		
Geschäftsführung:	Dr. Rudolf Schwarz, Mag. Herwig Langanger		
Chefredaktion:	Rainer Nowak (Die Presse), Mag. Florian Asamer (stv. CR), Manuel Reinartz (diepresse.com)		
Gründungsjahr:	1848		
Erscheinungsweise:	Montag bis Sonntag		
Wie viel kostet eine Ausgabe?	Einzelverkaufspreis:	€	2,20
	Einzelverkaufspreis	Sonntag: €	2,50
	Abo-Preis pro Jahr: € 513,00		

Was ist die Philosophie bzw. die Blattlinie des Verlages?

"Die Presse" vertritt in Unabhängigkeit von den politischen Parteien bürgerlich-liberale Auffassungen auf einem gehobenen Niveau. Sie tritt für die parlamentarische Demokratie auf der Grundlage des Mehrparteiensystems und die Rechtsstaatlichkeit ein. Sie bekennt sich zu den Grundsätzen der sozialen Gerechtigkeit bei Aufrechterhaltung der Eigenverantwortlichkeit des Staatsbürgers, zur Wahrung des privaten Eigentums unter Beachtung seiner Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft, zu den Grundsätzen der sozialen Marktwirtschaft, zur freien unternehmerischen Initiative und zum Leistungswettbewerb. Sie verteidigt die Grundfreiheiten und Menschenrechte und bekämpft alle Bestrebungen, die geeignet sind, diese Freiheiten und Rechte oder die demokratische rechtsstaatliche Gesellschaftsordnung zu gefährden. „Die Presse“ betrachtet es als journalistische Standespflicht, ihre Leser objektiv und so vollständig wie nur möglich über alle Ereignisse von allgemeinem Interesse zu informieren. Stellung zu nehmen und Kritik zu üben wird von der „Presse“ als ihre Aufgabe und ihr unveräußerliches Recht angesehen."²⁴

Online-Auftritt: www.diepresse.com

Smartphone-App: Ja
Reichweite
(österreichweit)

²⁴ ZiS: <http://www.zis.at/index.aspx?id=78>, 28.01.2018

in Prozent: 4,1 (4,5 männlich, 3,7 weiblich)²⁵

Druckauflage
(Wochenschnitt –
Mo-Sa,
1. Halbjahr 2017) 74.408 ²⁶

HEUTE



Medieninhaber: DJ Digitale Medien GmbH (FN 454803d des Firmenbuches beim Handelsgericht Wien)

Herausgeber: Eva Dichand
Geschäftsführung: Wolfgang Jansky, Marcel Kohler

Chefredaktion: Dr. Christian Nusser, (c.nusser@heute.at), Mag. Maria Jelenko (m.jelenko@heute.at), Peter Lattinger (p.lattinger@heute.at), Peter Frick (p.frick@heute.at)

Gründungsjahr: 2004
Erscheinungsweise: Montag bis Freitag
Wie viel kostet eine Ausgabe? Kostenlos

Was ist die Philosophie bzw. die Blattlinie des Verlages?

Heute ist unabhängig von allen politischen Parteien, Institutionen und Interessensgruppen und steht daher für eine offene, unabhängige und ausgewogene Berichterstattung über alle Ereignisse von öffentlichem Interesse aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport usw.

Diese Nutzungsbedingungen gelten für alle Anwendungen dieses Onlineangebots. Auf etwaige ergänzende Bedingungen wird an entsprechender Stelle hingewiesen. Die Anpassung der Nutzungsbedingungen bleibt jederzeit ohne gesonderte Ankündigung vorbehalten, soweit Änderungen des Angebots oder rechtlicher Bestimmungen es

²⁵ ARGE Media-Analysen: <http://www.media-analyse.at/table/2949>, 28.01.2018

²⁶ ÖAK (2017): http://www.oak.at/wp-content/uploads/2017/08/Auflagenliste_H1_2017.pdf, 28.01.2018

erfordern. Der Nutzer erklärt sich automatisch mit der jeweils aktuellen Version einverstanden.²⁷

Online-Auftritt:	www.heute.at			
Smartphone-App:	Ja			
Reichweite (österreichweit)				
in Prozent:	12,9	(14,24,5	männlich,	11,7weiblich) ²⁸
Druckauflage (Wochenschnitt – 1. Halbjahr 2017, Mo-Fr)				
Heute Gesamt*:	605.526 ²⁹			

*

Heute

Die Gesamtausgabe umfasst folgende regionale Ausgaben: Niederösterreich, Oberösterreich und Wien

²⁷ HEUTE: <http://www.heute.at/links/inhalte/story/Impressum-Online-56265976>, 28.01.2018

²⁸ ARGE Media-Analysen: <http://www.media-analyse.at/table/2949>, 28.01.2018

²⁹ ÖAK (2017): http://www.oeak.at/wp-content/uploads/2017/08/Auflagenliste_H1_2017.pdf, S.45, 28.01.2018

Die Schlagzeile

Für einen ersten Vergleich wird die jeweilige Schlagzeile einer Ausgabe herangezogen:

	HEUTE³⁰	DIE PRESSE³¹
Montag, 18.09.2017	Jetzt sprechen die Wahlplaka-	Hamas will die Macht abge-
Dienstag, 19.09.2017	Ehrenmord? Bruder ersticht 14-jährige	Auftakt für die Wahlgeschenke
Montag, 02.10.2017	Fake-Seiten: Kern setzt Taskforce ein	Kern will von nichts gewusst haben
Dienstag, 03.10.2017	Groteskes Gesetz: U3- Grapscher frei	Das riskante Westbalkan-Spiel
Mittwoch, 04.10.2017	Wiener packt aus: „Ich war beim IS!“	Wie Katalonien-Krise ent- schärft werden könnte
Donnerstag, 05.10.2017	„Sittenwächter“ bedrohen Wienerin	Katalanen fordern Verhand- lungen
Freitag, 06.10.2017	Wahl: Ist Strache lachender Dritter?	Silbersteins Rolle und Honora- re
Montag, 09.10.2017	Kanzler-Ehefrau wurde be- schattet	Wahlkampf endet vor Gericht
Dienstag, 10.10.2017	„Burka-Verbot ist mir egal!“	Strache, der strahlende Dritte?
Mittwoch, 11.10.2017	Soldat: „An meinen Händen klebt Blut“	Unabhängigkeit in Raten
Donnerstag, 12.10.2017	Titelblatt: Werbung (Burger King) – Seite 2: „Ich will Wahrheit, nicht Rache!“	Rot-blau-grüne Allianz gegen ÖVP
Montag, 16.10.2017	Was nun, Herr Kurz?	Ein Kanzler mit 31?
Dienstag, 21.11.2017	„Chip in der Haut steuert mein Handy“	Zurück an den Start

Tabelle 3: Vergleich HEUTE/DIE PRESSE Schlagzeile, Theresa Gross (2018)

³⁰ Vgl. HEUTE (2017): Aktuelle Schlagzeile

³¹ Vgl. DIE PRESSE (2017): Aktuelle Schlagzeile

Das Titelblatt

Um die Unterschiedlichkeiten der jeweiligen Titelblätter bestmöglich zu veranschaulichen, werden diese im zweiten Schritt in tabellarischer Gegenüberstellung angeführt.

	(WIEN) HEUTE ³²	DIE PRESSE ³³
Montag, 18.09.2017		
Dienstag, 19.09.2017		
Montag, 02.10.2017		

³² Vgl. HEUTE (2017): Aktuelle Tagesblätter

³³ Vgl. DIE PRESSE (2017): Aktuelle Tagesblätter

<p>Dienstag, 03.10.2017</p>		
<p>Mittwoch, 04.10.2017</p>		
<p>Donnerstag, 05.10.2017</p>		
<p>Freitag, 06.10.2017</p>		

<p>Montag, 09.10.2017</p>		
<p>Dienstag, 10.10.2016</p>		
<p>Mittwoch, 11.10.2016</p>		
<p>Donnerstag, 12.10.2017</p>		

<p>Montag, 16.10.2017</p>		
<p>Dienstag, 21.11.2017</p>		

Tabelle 4: Vergleich HEUTE/DIE RPESE Titelblatt, Theresa Gross (2018)

Resultat des Vergleiches „Schlagzeile & Titelblatt“:

Was sofort auffällt ist, dass die Schlagzeile der PRESSE häufig dem Titelbitel gleicht, wohingegen die Schlagzeile und das Titelblatt der HEUTE grundsätzlich immer zwei unterschiedliche Themen behandeln.

Wie schon beim Thema Schlagzeile ist auch hier bemerkbar: DIE PRESSE macht mit dem gewählten Titelblatt oftmals auf internationale, wie beispielsweise gesellschafts- oder wirtschaftspolitische Themen aufmerksam, im Gegensatz zur HEUTE, die meist mit emotionalen Themen oder solchen, die aus der Lebenswelt der Allgemeinheit, häufig auch aus der Lebens- bzw. Interessenwelt von Kindern und Jugendlichen stammen, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen versucht.

Die Qualitätsdimension

Beim dritten Vergleich wurden verschiedene Zeitungsartikel auf Basis der inhaltlichen Ebene analysiert und miteinander verglichen. Da sich der Einsatz von tagesaktuellen Medien im Klassenzimmer besonders bei einer bevorstehenden Wahl anbietet, wurden für diesen Vergleich bewusst Artikel aus der Zeit des Wahlkampfes zur Nationalratswahl 2017 herangezogen.

Die nachfolgenden Artikel wurden unter dem Augenmerk folgender Qualitätskriterien untersucht:

- *Objektive Berichterstattung*
- *Länge*
- *Informationsgehalt*
- *Ausdruck und Sprachlichkeit, Sprachliche Schärfe*
- *Verständlichkeit in Anbetracht der jeweiligen Zielgruppe*
- *Aktualität*
- *Relevanz*
- *Optisches Erscheinungsbild*

MONTAG, 18.09.2017, THEMENSCHWERPUNKT WAHLKAMPF ZUR NATIONALRATSWAHL

HEUTE

Titel des Artikels:

*Grüne Spaß-App: Kern, Kurz und Strache werben für Lunacek*³⁴

Der Artikel umfasst in etwa 130 Wörter und ist relativ objektiv gehalten.

Der Informationsgehalt ist für die Kürze des Artikels hoch, die Sprache gut auf den Punkt gebracht und für jedermann leicht verständlich. Die Relevanz des Themas hingegen kann hinterfragt werden. Es handelt sich um ein klassisches Thema, das der Lebenswelt oftmals junger Menschen entspringt (Apps und Mobiltelefone).

Das optische Erscheinungsbild betreffend muss gesagt werden, dass der Artikel nicht zu übersehen ist. Er wurde in der Mitte der A4 Seite platziert und die Überschrift ist mit Abstand die größte und auffälligste dieser Seite und zieht die Augen der Leserinnen und Leser somit regelrecht magnetisch an. Zudem ist der Artikel mit farbigen Bildmaterial geschmückt. Außerdem handelt es sich hierbei um den Artikel zur Schlagzeile dieser Ausgabe.

DIE PRESSE

Titel des Artikels:

*Wahlkampf erreicht den Nationalrat*³⁵

Mit Objektivität kann dieser Presse Artikel wahrscheinlich nicht gerade punkten (z.B.: „Die SPÖ möchte die ÖVP zur sofortigen Umsetzung von versprechen zwingen.“). Er weist eine Länge von ungefähr 650 Wörtern auf und beinhaltet einiges an subjektiver Meinung. Die Sprache weist ein qualitatives Niveau auf, jedoch Fremdwörter und Fachausdrücke wurden recht sparsam eingesetzt, was den Artikel gut verständlich macht. Von seiner optischen Erscheinung ist er eher auffällig gestaltet: Er erstreckt sich über mehr als eine halbe A3 Seite, trägt eine große Überschrift sowie ein großzügiges Farbbild.

³⁴ Vgl. HEUTE (2017)

³⁵ Vgl. DIE PRESSE (2017)

DIENSTAG, 19.09.2017, THEMENSCHWERPUNKT KRIMINALITÄT (BRUDER ERSTACH SCHWESTER)

HEUTE

Titel des Artikels:

*Bruder erstach Schwester (14) – weil sie Familie verließ*³⁶

Der Artikel umfasst in etwa 220 Wörter. Inhaltlich ist der Tathergang recht detailliert beschrieben und orientiert sich auch hauptsächlich an eben diesem. Die Objektivität wird größtenteils gewahrt.

Der Sprachstil ist leicht verständlich, die Satzkonstruktionen sind recht kurz und überschaubar.

Es handelt sich bei diesem Artikel um ein Tages-Geschehnis und ist somit nur von kurzer Lebensdauer bzw. schnell vergänglich. Insgesamt werden bei diesem Bericht jedoch in keiner der Qualitätskategorien hohe Ansprüche erfüllt. Fragen bleiben nach dem Lesen des Berichts eindeutig offen.

Der Artikel hat optisch ein sehr auffallendes Erscheinungsbild – er ist in der Mitte der A4-Seite platziert, nimmt ein Drittel dieser an Platz ein und ist mit einem großen, sowie einem kleineren Bild des Tatortes versehen. Die Überschrift ist ebenfalls die größte dieser Seite und in *Fett* gedruckt.

Auch hier handelt es sich wieder um einen Artikel zur Schlagzeile der aktuellen Ausgabe.

DIE PRESSE

Titel des Artikels:

*Bruder erstach 14-jährige Schwester*³⁷

Der Artikel fasst an die 490 Wörter, was in diesem Fall einer halben A3 Seite der DIE PRESSE entspricht.

Inhaltlich ist der Artikel umfangreich und schildert auf anschauliche Weise das Geschehen inklusive dessen Umstände und liefert dabei auch Hintergrundinformationen.

³⁶ Vgl. HEUTE (2017)

³⁷ Vgl. DIE PRESSE (2017)

Die objektive Berichterstattung ist in diesem Fall gegeben, der gewählte Ausdruck der Sprache ist gut verständlich, weist aber dennoch Fremdwörter in einem ausgewogenen Verhältnis auf.

DONNERSTAG, 12.10.2017, THEMENSCHWERPUNKT ELEFANTENRUNDE (DREI TAGE VOR DER NATIONALRATSWAHL)

HEUTE

Titel des Artikels:

*Hahnenkampf um die Elefantenrunde*³⁸

Der Artikel informiert in ungefähr 250 Wörtern über die bevorstehende „Elefantenrunde“ des selbigen Tages, wobei es inhaltlich (wie die Überschrift schon erahnen lässt) hauptsächlich um den Wettstreit der ausstrahlenden TV-Sender geht.

Die gewählte Sprache ist, typisch für die HEUTE, eine für die Allgemeinheit gut verständliche.

Platziert ist der Artikel in der Mitte der Seite, die Überschrift hebt sich durch ihre Größe dominant hervor und zwei Bilder (ein gemeinsames von allen Spitzenkandidaten sowie ein Foto von Herrn Wrabetz) dienen der Veranschaulichung des Beitrages.

DIE PRESSE

Titel des Artikels:

TV-Duelle: „Das Publikum ist noch nicht müde“³⁹

Der Artikel fasst um die 500 Wörter und hat seinen Platz in der unteren Mitte einer Doppelseite.

Inhaltlich geht DIE PRESSE auf mehrere Themenbereiche ein und berichtet umfangreicher, wobei die objektive Berichterstattung eindeutig nicht immer gegeben ist.

³⁸ Vgl. HEUTE(2017)

³⁹ Vgl. DIE PRESSE (2017)

Optisch ist der Artikel nicht besonders auffällig – es ist auch kein Bildmaterial vorhanden. Die sprachliche Komponente ist, wie auch sonst meist, etwas bildungssprachlich, doch grundsätzlich in einer der Allgemeinheit gut verständlichen Ausdrucksweise gehalten.

MONTAG, 16.10.2017, THEMENSCHWERPUNKT WAHLSIEGER SEBASTIAN KURZ (DER TAG NACH DER WAHL)

HEUTE

Titel des Artikels:

Kurz Sieger, SPÖ zittert sich auf Platz 2⁴⁰

Hierbei handelt es sich um den Artikel der ersten Seite dieser Ausgabe.

Er informiert mit seinen knappen 350 Wörtern zwar nicht allzu umfangreich über den vergangenen Wahlhergang, fasst Wesentliches jedoch gekonnt und auf spannende Weise zusammen und bleibt dabei neutral. Zudem ist eine Österreich-Karte, die den Vergleich zu den Wahlergebnissen aus dem Jahr 2013 aufzeigt, angeführt.

Das restliche Bildmaterial dürfte jedoch eher der Belustigung – es zeigt die Kandidatinnen und Kandidaten in eher unvorteilhaften Situationen (Herrn Kurz beim Trinken aus dem Wasserglas, Frau Lunacek mit Hand vor dem Mund,..) dienen.

Die gewählte Ausdruckssprache ist erneut eine für den Durchschnitt gut verständliche. Der Artikel erstreckt sich in seinem vollen Ausmaß mittig über zwei A4 Seiten

Zusatz: Praktisch für den Unterricht ist eine Statistik des vorläufigen Endergebnisses der Wahl, die mit Diagrammen und tabellarischen Formen in bunten Farben gerade für Kinder und Jugendliche einen guten Überblick bietet.

⁴⁰ Vgl. HEUTE (2017)

DIE PRESSE

Titel des Artikels:

TV-Duelle: „Ein Kanzler mit 31?“⁴¹

Der Artikel zum vorläufigen Wahlausgang umfasst etwa 400 Wörter und ist zugleich auch der Text zur Schlagzeile am Titelblatt.

Das Titelblatt selbst zeigt Herrn Kurz im Rampenlicht und Blitzlichtgewitter.

Inhaltlich wird über den Wahlhergang des Vortages berichtet und Spekulationen für die Zukunft werden aufgestellt. Sprachlich unterscheidet sich dieser Artikel nicht von den anderen.

Insgesamt bietet diese Ausgabe der PRESSE achtzehn Seiten zur Nationalratswahl, die, vor allem das Karten- und Diagrammmaterial, viele didaktische Einsatzmöglichkeiten für den Unterricht zulassen.

Resultat des Vergleiches „Inhalt“:

Grundsätzlich bringt die HEUTE, im Vergleich zur DIE PRESSE, mehr Artikel zu einem Thema. Diese sind dafür allerdings wesentlich kürzer in ihrem Inhalt, weniger informativ und liefern zudem weniger Faktenwissen als dies in der DIE PRESSE der Fall ist.

Die HEUTE mischt unter ernsthaftere Themen auch immer wieder „Scherzartikel“ ein, wodurch die Leserinnen und Leser entsprechend unterhalten werden und das erwünschte Lesevergnügen gegeben ist.

Vom Aspekt der sprachlichen Beschaffenheit sind Inhalte aus der die DIE PRESSE auf einem bildungssprachlichen höheren Niveau als jene aus der HEUTE verfasst.

Allerdings hält die HEUTE die journalistische Neutralität bzw. den Aspekt der Objektivität größtenteils ein, was bei Artikel der DIE PRESSE häufig nicht eingehalten wird.

Wichtig zu erwähnen ist, dass dieser Vergleich nicht die Absicht hat aufzuzeigen, welche Zeitung sich besser und welche schlechter für den Unterricht eignet, sondern bewusst machen soll, dass jedes Zeitungsformat seine Vor- und Nachteile hat.

So wie beim Schulbuch kann auch hier jedes Zeitungsformat seine gewissen Vorzüge haben. Durch Selektion der Inhalte aus unterschiedlichen Zeitungen kann ein buntes und vielseitiges Spektrum an Materialien für einen zielführenden Unterricht gesammelt werden!

⁴¹ Vgl. DIE PRESSE (2017)

6.1 Wann ist die Verknüpfung von Buch und Zeitung im Unterricht sinnvoll?

„Tageszeitung und Jugendliche - sie sind wie die Königskinder. Beide hätten einander einiges zu geben, aber sie finden nur schwer einen Weg zueinander.“

Mehrere Studien belegen, dass die (Tages-)Zeitung seit 1990 einen kontinuierlichen Rückgang ihrer Reichweite hinnehmen muss, wobei gerade bei der Rezipient/-innengruppe der Kinder und Jugendlichen die größten Verluste zu verzeichnen sind (vgl. u.a. Bretschneider: 2003, S. 8; Eimerem und Ridder: 2005, S. 485). Diese ablehnende Haltung kann sich jedoch als problematisch erweisen, denn wie eine Studie des Institutes für Bildungsforschung an der finnischen Universität Jyväskylä belegt, fördert die Lektüre von Zeitungen die Lesekompetenz: Die hervorragenden Ergebnisse der finnischen Jugendlichen bei PISA sind demnach vor allem darauf zurückzuführen, dass sechs von zehn aller 15-Jährigen regelmäßig und mehrmals wöchentlich Zeitung lesen (vgl. Schopf: 2007).⁴²

Dabei gibt es eine Vielzahl an Unterrichtsthemen, die förmlich nach der Verknüpfung von Schulbuch mit tagesaktuellem Medium schreiben.

So mancher Text aus dem Schulbuch kann in Kombination mit einem entsprechenden Zeitungsartikel qualitativ als auch quantitativ aufgewertet werden.

In den nachstehenden Zeilen dieses Kapitels werden Beispiele aufgezeigt, weshalb ein Zeitungsartikel einem Schulbuch nicht nur zu mehr Transparenz verhelfen und ihn aktueller machen kann, sondern auch, weshalb er imstande ist, Schülerinnen und Schuler emotional viel stärker zu mobilisieren.

Zu beachten gilt zunächst, dass Österreichs Schulbücher im Durchschnitt ein Mindestalter von zwei Jahren aufweisen. Das allein sollte schon Beweis genug dafür sein, dass manche Themengebiete „zwangsveraltet“ sein müssen. Ein Beispiel hierzu ist das Kapitel „EU“, welches auf Grund seiner rasanten Veränderungen in kaum einem Schulbuch der erforderlichen Aktualität entsprechen kann. Das Thema Migration beispielsweise kann in einem Schulbuch schon alleine aufgrund seiner begrenzten Seiten-Kapazität nicht realitätsgetreu dargestellt werden. Auch die Globalisierung zählt zu jenen Themen, bei welchen es nicht einmal annähernd denkbar wäre, sie innerhalb eines Buches erfassen zu können.

⁴² Vgl. LASSER (2010)

Doch von umgekehrter Warte betrachtet wird wiederum die Vielzahl an Themen, die oftmals mit einem einzigen Artikel aufgegriffen werden können, und der sich daraus resultierende fächerübergreifende Unterricht, bewusst.

Die Grundlage für die Verwendung von tagesaktuellen Medien, verankert im österreichischen Lehrplan:

„Der Unterricht in Geographie und Wirtschaftskunde muss sich regelmäßig der erreichbaren realen Umwelt zuwenden. In Lehrausgängen, Wanderungen, Betriebserkundungen und ähnlichem sollen die Schülerinnen und Schüler unmittelbar an der Wirklichkeit räumliche und wirtschaftliche Situationen erleben. Viele Lerninhalte sind einer unmittelbaren Begegnung jedoch nicht zugänglich. Deshalb ist Geographie und Wirtschaftskunde auf die Verwendung unterschiedlicher Medien angewiesen.“⁴³

Doch muss die sich Lehrperson beim Einsatz von Zeitungen im Unterricht nicht bloß auf Artikel beschränken: Alleine das Bildmaterial aus den tagesaktuellen Medien kann eine reiche Vielfalt an Unterrichtsmethoden, die der realen Umwelt entspringen, bieten. Beispielsweise können authentische und zeitgemäße Bilder für spannende Stundeneinstiege genutzt werden oder gesammeltes Bildmaterial aus Zeitungen wird als Baustein für Mind Maps, Fotocollagen etc. verwendet. Den Schülerinnen und Schülern kann beispielsweise die Aufgabe zugeteilt werden, Bildmaterial zu einem bestimmten, aktuellen Thema (Lawinen und Lawinengefahr Österreich; Tornado Juli 2017 in Niederösterreich, ...) zu sammeln und dieses mit in den Unterricht zu bringen.

Es gibt also ein unfassbar breites Band an großartigen Möglichkeiten, den Unterricht durch den Einsatz von Zeitungen mehr Ausdruck zu verleihen und ihn auf gleich mehreren Ebenen aufzuwerten.

In weiterer Folge werden an dieser Stelle nun Beispiele für Lernthemen, bei welchen sich der Einsatz von Zeitungen im Unterricht stark anbieten würde, vorgestellt.

Hierzu wurden unterschiedliche Zeitungen (DIE PRESSE, DER STANDARD, WIENER ZEITUNG, KURIER, DIE ZEIT) im ungefähren Zeitraum von Mai 2017 bis Jänner 2018 stichprobenartig auf der Suche nach altersadäquate Artikel selektiert. Die Ergebnisse dieser Analyse wurden anhand des österreichischen Lehrplans für Neue Mittelschulen schulstufenweise gegliedert und mit den Artikeln in Verbindung gebracht, wobei unbedingt ange-merkt werden muss, dass es sich bei der Präsentation dieser Elemente lediglich um einen kleinen Bruchteil (eine exemplarische Auswahl soll das enorme Potenzial zeigen!) an Bei-

⁴³ NMS-Lehrplan für Geographie und Wirtschaftskunde

spielen von Themen, die sich für den GWK-Unterricht anbieten und in Zeitungen zu finden sind, handelt.

Anm.: Da die Originalartikel der Printausgaben innerhalb dieses Dokumentes zu viel Kapazität in Anspruch nehmen würden, werden jeweils die URL zu dem Onlineartikel angeführt. Selbstverständlich sind viele der Online-Artikel nur mehr als sogenannte „Premium-Artikel“ verfügbar, was bedeutet, dass diese der Leserin/dem Leser nur mehr gegen Bezahlung (siehe Interview Dr. Dichand S. 25) zur Verfügung gestellt werden. Zudem unterscheiden sich die meisten Artikel im Netz in ihrer geringeren Länge von den Artikeln im Druckformat. Es wird um Verständnis gebeten, dass diesem Faktum nicht entgegengewirkt werden kann.

6.1.1 Beispiele aus der realen Zeitungswelt

Schulstufe I und II:

- Physiogeographische Themen wie beispielsweise Naturkatastrophen

LP-Bezug:

„Erkennen, dass sich Menschen in ihren Lebens- und Konsumgewohnheiten auf regionale und kulturelle Voraussetzungen einstellen und dass die Lebensweise einem Wandel unterliegt.“

„Erkennen, wie Menschen mit Naturgefahren umgehen.“⁴⁴

ZEITUNG	HEADLINE	UNTERTITEL (KURZZUSAMMENFASSUNG) + URL ZUM ONLINEARTIKEL
DIE PRESSE	Argentinien steht unter Wasser	Weite Teile des südamerikanischen Landes leiden unter Überschwemmungen. Ein Hauptgrund sind die negativen Folgen des Sojaanbaus. Doch das will niemand wahrhaben. Quelle: https://diepresse.com/home/blogs/globalist/5221523/Argentinien-steht-unter-Wasser [10.02.2018, 23:03]
DIE PRESSE	Wie ewig ist das Eis?	Würde die Antarktis wieder so grün, wie sie einst war, würden die Meeresspiegel um 60 Meter steigen. Aber danach sieht es nicht aus, im Gegenteil. Quelle: https://diepresse.com/home/science/5221521/Wie-ewig-ist-das-Eis [10.02.2018, 23:05]
DIE PRESSE	In Spanien trocknet auch die Wirtschaft aus	Spanien. Die Dürre im ganzen Land verschärft sich und zeigt erste ökonomische Folgen: Lebensmittel werden teurer, die Stromrechnung steigt. Die Wasserknappheit könnte den Touristenboom jäh bremsen. Eine Folge des Klimawandels? Quelle: https://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/5328597/In-Spanien-trocknet-auch-die-Wirtschaft-aus [10.02.2018, 23:08]
DIE PRESSE	„Das Feuer war plötzlich überall“	USA. In den Weinbaugebieten in Nordkalifornien sind die Bewohner in der Nacht von Wald- und Buschbränden überrascht worden. Mindestens elf Menschen starben in den Flammen. Quelle: https://diepresse.com/home/ausland/welt/5300443/USA_Das-F Feuer-war-ploetzlich-ueberall [10.02.2018, 23:10]
DIE PRESSE	Entwarnung da, Lava dort	Quelle: https://www.pressreader.com/austria/die-presse/20171002/281951723018370 [10.02.2018, 23:12]
DIE PRESSE	80 Prozent der Unfälle wären vermeidbar	Die Zahl der Alpintoten ist gestiegen. Lawinenexperte Michael Larcher über unbelehrbare Haudegen, die Gewalt der Lawine, die erst verstehen, wer sie selbst erlebt – und die Frage, ob Bergtote selbst

⁴⁴ Vgl. NMS-Lehrplan für Geographie und Wirtschaftskunde BGBl. II - Ausgegeben am 30. Mai 2012 - Nr. 185

		schuld sind. Quelle: https://www.pressreader.com/austria/die-presse-am-sonntag/20180114/281754154725498 [10.02.2018, 23:35]
WIENER ZEITUNG	Wetterextreme im Aufwind	Sowohl der nordatlantische Jetstream als auch der Klimawandel haben Einfluss auf Hitzewellen und Fluten in Europa. Quelle: http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/wissen/klima/940513_Wetterextreme-im-Aufwind.html [10.02.2018, 23:38]
DIE PRESSE	Tausende hängen auf Bali fest	Indonesien. Wegen des Vulkans Agung auf Bali, dessen Ausbruch in Kürze befürchtet wird, ist der Flugverkehr weiter unterbrochen. Auf der Insel sind Tausende Touristen gestrandet. Quelle: https://diepresse.com/home/ausland/welt/5329267/Tausende-haengen-auf-Bali-fest [10.02.2018, 23:52]
WIENER ZEITUNG	Der Klimawandel betrifft uns alle	Gastkommentar: Die Inselnation Taiwan kommt ihrer Aufgabe als verantwortungsbewusstes Mitglied der internationalen Gemeinschaft im Kampf gegen die Erderwärmung und Naturkatastrophe nach. Quelle: http://www.wienerzeitung.at/meinungen/gastkommentare/926798_Der-Klimawandel-betrifft-uns-alle.html [10.02.2018, 23:55]
DIE PRESSE	WIEN JOURNAL: Stadt Klima (sechs Seiten)	Qualitätsfrage: Was ist eigentlich das Besondere an diesem Ort, dass er in Rankings zur Lebensqualität oft so gut abschneidet? Was macht das Stadtklima aus? Die 500.000 Bäume? Die Architektur? Die 700.000 Autos? Oder die vielen Kaffeehäuser? Das alles, und noch viel mehr. Quelle: https://www.pressreader.com/austria/die-presse/20171031/281646780398151 [10.02.2018, 23:59]
DIE PRESSE	Zu früh gefreut beim CO ₂ -Ausstoß	Klimawandel. Nach drei Jahren, in denen die globalen CO ₂ -Emissionen konstant blieben, steigen sie heuer wieder im zwei Prozent. Was zeigt: Die Rolle erneuerbarer Energien wird oft überschätzt. Quelle: https://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/5319598/Zu-frueh-gefueht-beim-CO2Ausstoss
DIE PRESSE	Warten auf die rettende Flut	Indonesien. Umweltschützer kämpfen um das Leben von gestrandeten Pottwalen in Aceh Besar vor der Insel Sumatra. Dutzende Helfer versuchen, die Tiere beim Einsetzen der Flut zurück ins Meer zu ziehen. (Die Presse 24 Stunden) Quelle: https://www.pressreader.com/austria/die-presse/20171114/282041917417036
KURIER	So kam es zum Tornado beim Flughafen Wien	Der Tornado entstand aus einer Superzelle. Laut Experten sind solche Stürme in Österreich gar nicht so selten. Quelle: https://kurier.at/chronik/niederoesterreich/niederoesterreich-so-entstand-der-tornado-beim-flughafen-wien/274.559.913 [11.02.2018, 11:58]

DIE ZEIT	Der stärkste Monsun seit Langem	Überschwemmungen sind in Indien nicht ungewöhnlich. Dieser Monsun aber ist anders: Selbst die Finanzmetropole Mumbai ist betroffen. Quelle: http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2017-08/monsun-suedasien-regenueberschwemmungen [11.02.2018, 12:01]
----------	---------------------------------	--

Tabelle 5: Zeitungsartikel Thema Physiogeographie, Theresa Gross (2018)

➤ Afrika (Hungersnot, Export, etc.)

LP-Bezug:

„Die Erde als Lebens- und Wirtschaftsraum des Menschen – eine Zusammenschau: Zusammenfassende Einordnung der bisher behandelten Beispiele in Staaten, Landschaftsgürtel und Wirtschaftszonen der Erde.

Erkennen, dass die Verteilung der Bevölkerung auf der Erde ungleichmäßig ist und dass es Gunst- und Ungunsträume gibt.“⁴⁵

ZEITUNG	HEADLINE	UNTERTITEL (KURZZUSAMMENFASSUNG) + URL ZUM ONLINEARTIKEL
DIE PRESSE	Am besten zehn Kinder oder mehr	Die rapide wachsende Bevölkerung Afrikas ist eine tickende Zeitbombe. Hunger, Armut und der Druck auszuwandern sind die Folge. Ein Lokalausweis in Niger, dem ärmsten Land des Kontinents mit der größten Geburtenrate. Quelle: https://diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/5331946/Am-besten-zehn-Kinder-oder-mehr [11.02.2018, 23:24]
DIE PRESSE	Zurück auf den Markt	Afrika. Ananasernte im westafrikanischen Staat Benin. (Bild mit Kurzttext, „24 Stunden“) Quelle: DIE PRESSE, 12.10.2017, Stefan Schöffl
WIENER ZEITUNG	Es sterben immer noch Kinder	Gastkommentar: Die wenig beachtete Hungerskatastrophe in Ostafrika Quelle: http://www.wienerzeitung.at/meinungen/gastkommentare/923825_Es-sterben-immer-noch-Kinder.html [12.02.2018, 12:34]

Tabelle 6: Zeitungsartikel Thema Afrika, Theresa Gross (2018)

⁴⁵ Vgl. NMS-Lehrplan für Geographie und Wirtschaftskunde BGBl. II - Ausgegeben am 30. Mai 2012 - Nr.

➤ Der Dienstleistungsbereich (zB. Tourismus)

LP-Bezug:

„Erfassen der wirtschaftlichen Bedeutung von Freizeit und Tourismus.“

ZEITUNG	HEADLINE	UNTERTITEL (KURZZUSAMMENFASSUNG) + URL ZUM ONLINEARTIKEL
DIE PRESSE	Das Millionengeschäft mit dem künstlichen Schnee	Tourismus. Die Planai-Hochwurzen-Bahnen beschneien seit 40 Jahren. Jetzt entscheidet sich, ob die kommende Wintersaison erfolgreich wird. Quelle: https://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/5328595/Das-Millionengeschaeft-mit-dem-kuenstlichen-Schnee [11.02.2018, 14:28]
DIE PRESSE	Nur arbeiten will keiner im Tourismus	Nächtigungsrekord. Die Tourismusbranche blickt auf eine großartige Sommersaison zurück. Während die Gäste die österreichischen Betriebe schätzen, wollen die Österreicher dort nicht arbeiten. Unter den Lehrlingen sind viele Asylwerber. Quelle: https://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/5329297/Nur-arbeiten-will-keiner-im-Tourismus [11.02.2018, 14:34]
DIE PRESSE	Spaniens Beliebtheitsproblem	Spaniens Strände leben in Krisenzeiten von Sonne, Strand und Sicherheit. Experten warnen aber: Die Rekorde verdecken und verstärken einen gefährlichen Investitionsstau. Quelle: https://www.pressreader.com/austria/die-presse-am-sonntag/20170528/281732679436207 [11.02.2018, 14:38]
DIE PRESSE	Tirol starkes Land Ohne Ski geht's, ohne Schnee nicht	Prognosen. Im Vorwinter kamen so viele Gäste nach Tirol wie nie zuvor. Trotzdem übt sich Tirol-Werber Josef Margreiter in Zurückhaltung: Zu zahlreich seien externe Einflüsse Quelle: -Artikel online nicht verfügbar da bezahlte Sonderbeilage-

Tabelle 7: Zeitungsartikel Thema Tourismus, Theresa Gross (2018)

➤ Demographie (Bevölkerungswachstum- und Verteilung, Push- und Pull Faktoren)

LP-Bezug:

„Die Erde als Lebens- und Wirtschaftsraum des Menschen – eine Zusammenschau: Zusammenfassende Einordnung der bisher behandelten Beispiele in Staaten, Landschaftsgürtel und Wirtschaftszonen der Erde.

Erkennen, dass die Verteilung der Bevölkerung auf der Erde ungleichmäßig ist und dass⁴⁶ es Gunst- und Ungunsträume gibt.

ZEITUNG	HEADLINE	UNTERTITEL (KURZZUSAMMENFASSUNG) + URL ZUM ONLINEARTIKEL
DIE PRESSE	Am besten zehn Kinder oder mehr	Die rapide wachsende Bevölkerung Afrikas ist eine tickende Zeitbombe. Hunger, Armut und der Druck auszuwandern sind die Folge. Ein Lokalausweis in Niger, dem ärmsten Land des Kontinents mit der größten Geburtenrate. Quelle: https://diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/5331946/Am-besten-zehn-Kinder-oder-mehr [11.02.2018, 23:24]
DIE PRESSE	Wien – die Stadt der Zuwanderer	Zahlen. Die starke Zuwanderung ist in Wien erst ein Phänomen der vergangenen zehn Jahre. Mittlerweile hat jeder zweite Migrationshintergrund, 35 Prozent wurden im Ausland geboren. Quelle: https://diepresse.com/home/panorama/wien/5322195/Wien-die-Stadt-der-Zuwanderer [11.02.2018, 23:31]
DIE PRESSE	Fake News über die wachsende Ungleichheit	Verteilung. Die Schere zwischen Arm und Reich geht seit Jahren nur noch in der medialen Berichterstattung auf. Tatsächlich nimmt die Ungleichheit in Österreich und Deutschland tendenziell ab. Wahrnehmung und Realität klaffen auseinander. Quelle: https://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/5278074/Fake-News-ueber-die-wachsende-Ungleichheit [11.02.2018, 23:39]

Tabelle 8: Zeitungsartikel Thema Demographie/Bevölkerungswachstum, Theresa Gross (2018)

⁴⁶ Vgl. NMS-Lehrplan für Geographie und Wirtschaftskunde BGBl. II - Ausgegeben am 30. Mai 2012 - Nr.

Schulstufe III:

➤ Der Arbeitsmarkt, Stellenanzeigen, Bewerbung

LP-Bezug:

„Einblicke in die Arbeitswelt:

Die Bedeutung der Berufswahl für die Lebensgestaltung erkennen und erste Wege der Berufsfindung nutzen.

Den stetigen Wandel der Arbeitswelt erkennen und daraus die Einsicht in die Notwendigkeit der ständigen Weiterbildung und Mobilität gewinnen.

Erkennen, dass in der Wirtschaft unterschiedliche Interessen aufeinander treffen und dass die Methoden des Interessenausgleichs einem Wandel unterworfen sind.

Erfassen subjektiver und gesamtwirtschaftlicher Probleme der Arbeitslosigkeit sowie nationaler und europäischer Lösungsansätze.“

ZEITUNG	HEADLINE	UNTERTITEL (KURZZUSAMMENFASSUNG) + URL ZUM ONLINEARTIKEL
DIE PRESSE	Wie viele Magister braucht ein Land?	Studie. Von wegen „Akademikerwahn“: In Deutschland hat die Arbeitslosenquote von Akademikern den niedrigsten Stand seit 1980 erreicht. In Österreich gab es zuletzt eine andere Entwicklung. Quelle: https://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/5300432/Wie-viele-Magister-braucht-ein-Land [12.02.2018, 22:44]
DIE PRESSE	Worauf bei Stellenanzeigen zu achten ist	Gleichbehandlung. Von Stellenangeboten darf sich niemand diskriminiert fühlen. Quelle: https://diepresse.com/home/recht/rechtswirtschaft/5316882/Worauf-bei-Stellenanzeigen-zu-achten-ist [12.02.2018, 22:45]
DIE PRESSE	Weniger Arbeitslose, mehr Jobs	Arbeitsmarkt. Noch nie gab es so viele Jobs in Österreich, die Arbeitslosigkeit sinkt. Aber ältere Teilnehmer rutschen in die Langzeitlosigkeit ab. Quelle: https://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/5278744/Weniger-Arbeitslose-mehr-Jobs [12.02.2018, 22:45]
DIE PRESSE	Nur arbeiten will keiner im Tourismus	Nächtigungsrekord. Die Tourismusbranche blickt auf eine großartige Sommersaison zurück. Während die Gäste die österreichischen Betriebe schätzen, wollen die Österreicher dort nicht arbeiten. Unter den Lehrlingen sind viele Asylwerber. Quelle: https://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/5329297/Nur-arbeiten-will-keiner-im-Tourismus [11.02.2018, 14:34]
DER STANDARD	KARRIEREN-STANDARD: Feminismus: Die Rolle der Männer	Was das Ideal der Männlichkeit bewirkt und warum sich Männer aus ihrer privilegierten Position heraus für Freiheit und Feminismus einsetzen sollen Quelle: https://derstandard.at/2000059024811/Die-Rolle-der-Maenner-im-Feminismus [12.02.2018, 22:51]

Tabelle 9: Zeitungsartikel zum Thema Arbeitsmarkt, Theresa Gross (2018)

➤ Geld, Einkauf, Marktwirtschaft

LP-Bezug:

*„Wirtschaften im privaten Haushalt:**Erkennen der Notwendigkeit, im privaten Haushalt Ausgaben den finanziellen Möglichkeiten entsprechend zu planen.**Erfassen von Möglichkeiten für die Wahrung von Verbraucherinteressen in der Marktwirtschaft. Erarbeiten der Vorteile und Herausforderungen einer gemeinsamen europäischen Währung für die Verbraucher/innen.“⁴⁷*

ZEITUNG	HEADLINE	UNTERTITEL (KURZZUSAMMENFASSUNG) + URL ZUM ONLINEARTIKEL
DIE PRESSE	Wiens fehlende Kaufhäuser	In Wien fehlen große noble Warenhäuser á la Bloomingdale's oder Harrods – das war nicht immer so. Eine Ausstellung erinnert daran. Quelle: https://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/5217357/Wiens-fehlende-Kaufhaeuser [11.02.2018, 11:43]
DIE PRESSE	Bargeld bleibt an der Kassa immer öfter im Geldbörsel	Studie. Bargeldloses Zahlen ist auf dem Vormarsch. In den kommenden Jahren wird das Volumen pro Jahr weltweit um rund elf Prozent zulegen. Quelle: https://diepresse.com/home/wirtschaft/verbraucher/5299752/Studie_Bargeld-bleibt-an-der-Kassa-immer-oeft-er-im-Geldboersel [11.02.2018, 11:45]
DIE PRESSE	Auf den Spuren der Kunden	Personalisierung. Gestern war die zwischenmenschliche Betreuung Trumpf, heute prägen individuelle digitale Dienste das Einkaufserlebnis. Quelle: https://www.wirecard.at/newsroom/pressemitteilungen/newsdetail/auf-den-spuren-der-kunden/ [11.02.2018, 11:48]
DIE PRESSE	Wenn das Budget für Weihnachten nicht reicht	Konsum. Um Geschenke zu kaufen, übernehmen sich 28 Prozent der Österreicher; 13 Prozent müssen Geld ausleihen. Das zeigt eine Umfrage des Inkassodienstleisters Intrum Justitia. Dabei steht Österreich im internationalen Vergleich noch gut da. Quelle: https://diepresse.com/home/meingeld/5332273/Wenn-das-Budget-fuer-Weihnachten-nicht-reicht [11.02.2018, 11:53]

Tabelle 10: Zeitungsartikel Thema Wirtschaftskunde, Theresa Gross (2018)

⁴⁷ NMS-Lehrplan für Geographie und Wirtschaftskunde BGBl. II

➤ Immobilien, Wohnungsmarkt

LP-Bezug:

*„Gestaltung des Lebensraums durch die Menschen:**Die Lebenssituation in zentralen und peripheren Gebieten vergleichend erfassen.**Vergleichen unterschiedlicher Standortpotenziale zentraler und peripherer Gebiete an den Beispielen Verkehr, Infrastruktur, Versorgung und Umweltqualität.**Erfassen der Zusammenhänge von Wirtschaftsweise und Landnutzung.**Die Notwendigkeit der Raumordnung begreifen.“*

ZEITUNG	HEADLINE	UNTERTITEL (KURZZUSAMMENFASSUNG) + URL ZUM ONLINEARTIKEL
DER STANDARD (Immobilien- standard)	Preissteigerungen verlangsamt, aber „Run“ auf Gebrauchtes	Die Wirtschaftskammer erhob nur noch moderate Verteuerungen oder österreichischen Wohnimmobilien im Vorjahr, mit ein paar gewichtigen Ausnahmen. Der Preisunterschied zwischen neuen und gebrauchten Wiener Wohnungen hat sich zuletzt wieder verringert. Quelle: https://derstandard.at/2000058961847/WKOe-Preissteigerungen-verlangsamt-aber-Run-auf-Gebrauchtes [12.02.2018, 15:12]
DIE PRESSE	Teures Wohnen in Wien.	Immobilien. Gemessen am Monatslohn ist Wohnen in Wien teuer. Nur in den neuen EU-Ländern und in Paris ist Wohnen ein größerer Luxus. Quelle: https://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/5214976/Teures-Wohnen-in-Wien_Berlin-und-Rom-sind-billiger [12.02.2018, 15:24]

Tabelle 11: Zeitungsartikel zum Thema Immobilienmarkt, Theresa Gross (2018)

Schulstufe IV:

➤ Europa

LP-Bezug:

„Gemeinsames Europa – vielfältiges Europa:

Die Vielfalt Europas – Landschaft, Kultur, Bevölkerung und Wirtschaft– erfassen.

Informationen über ausgewählte Regionen und Staaten gezielt sammeln und strukturiert auswerten. Erkennen, dass manche Gegenwarts- und Zukunftsprobleme nur überregional zu lösen sind, um damit die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit gesamteuropäischen Fragen zu fördern.“⁴⁸

ZEITUNG	HEADLINE	UNTERTITEL (KURZZUSAMMENFASSUNG) + URL ZUM ONLINEARTIKEL
WIENER ZEITUNG	EU-Türkei-Deal lässt Syrer im Stich	Die Zahl der ankommenden Schutzsuchenden in Mitteleuropa ist im Vergleich zum Vorjahr drastisch zurückgegangen – knapp zwei Jahre nach der Vereinbarung des EU-Türkei-Deals fällt das Fazit über das Abkommen trotzdem ernüchternd aus. Quelle: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/europa/europastaaten/941979_EU-Tuerkei-Deal-laesst-Syrer-im-Stich.html [11.02.2018, 11:54]

Tabelle 12: Zeitungsartikel Thema Europa, Theresa Gross (2018)

⁴⁸ NMS-Lehrplan für Geographie und Wirtschaftskunde BGBl. II

Für alle Schulstufen und Gegenstände:

- Sonstiges – insbesondere für den fächerübergreifenden Unterricht (Kinderpresse, englischsprachige Beilagen, allgemeine Themen aus bzw. für den schulischen Bereich)

ZEITUNG	HEADLINE	UNTERTITEL (KURZZUSAMMENFASSUNG) + URL ZUM ONLINEARTIKEL
DIE PRESSE Kinderzeitung	Achtung, wildes Wildschwein	Es gibt immer mehr Wildschweine in unseren Wäldern. Wir haben uns erkundigt, wie man den Tieren begegnen sollte. Quelle: https://diepresse.com/home/kinderzeitung/5225234/Kinderzeitung_Achtung-wildes-Wildschwein [12.02.2018, 11:10]
DER STANDARD	The New York Times International Weekly	The New York Times International Weekly In Collaboration with DER STANDARD Quelle: https://derstandard.at/2000793/New-York-Times-im-STANDARD [12.02.2018, 11:42]
KURIER	„Brauchen Religionenunterricht für alle“	Niki Glattauer. Der Bestseller-Autor und Lehrer schreibt ab sofort im KURIER am Sonntag wieder seine bunten Spalten. Im Interview analysiert der Vater zweier Schulkinder, was er sich 2017 von der Schule erwartet. Quelle: https://kurier.at/politik/inland/brauchen-religionenunterricht-fuer-alle/239.754.032 [12.02.2018, 11:42]

Tabelle 13: Zeitungsartikel fächerübergreifend, Theresa Gross (2018)

Schlussfolgerung

Die meisten Zeitungsformate bieten, zusätzlich zu deren gewohnten Rubriken, in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen spezifische Themen an.

Im DER STANDARD erscheint, um nur ein Beispiel zu nennen, in regelmäßigen Abständen die Beilage „Immobilien Standard“, „Karrieren Standard“ sowie eine englischsprachige Beilage (THE NEW YORK TIMES International Weekly In Collaboration with DER STANDARD) die sich etwa ideal fächerübergreifend mit dem Englischunterricht kombinieren lässt.

Weiters sind in der DIE PRESSE beispielsweise Journale zum Thema GELD, WIEN etc., die sich ebenfalls über mehrere Seiten erstrecken, zu finden.

Auch das Journal in der Samstags- und Sonntagsausgabe der DIE PRESSE zum Thema Reisen eignet sich immer wieder für den Geographie- und Wirtschaftskundeunterricht.

Artikel, welche sich in der Tabelle Kategorie „Sonstiges“ befinden, sollen als Beispiel dafür stehen, dass Zeitungen nicht nur das Potenzial haben, gemeinsam mit Unterrichtsthemen aufzutreten, sondern auch Themen für allgemeine Anliegen der Gesellschaft bzw. der Schule in der Gesellschaft bearbeiten und Grundlage für mögliche Diskussionsrunden oder Projektarbeiten sein können. Auch unter den oben vorgestellten Artikel sind immer wieder aufschlussreiche Grafiken, Diagramme und Karten vorhanden. Ebenso wie vielseitig einsetzbare Bilder.

Materialien für den Unterricht mit Zeitungen sind beispielsweise auf dem Internetportal des Projektes „Schüler lesen Zeitung“⁴⁹, zu finden.

Eine weitere, für die Praxis geeignete und durchführbare Methode, um junge Erwachsene an das Lesen von Zeitungen zu gewöhnen und sie gleichzeitig mit aktuellen Informationen zu „versorgen“ und die, ähnlich wie beim Projekt „Schüler lesen Zeitung“, den Effekt eines individuellen Projektunterrichts hätte, könnte mitunter folgendermaßen aussehen:

Die Lehrperson erstellt ein Pool zu einem bestimmten Wissensthema (relevant für dritte oder vierte Klassen) und sendet den Schülerinnen und Schülern über WhatsApp wöchentlich, verlinkt ein bis zwei Artikel dazu, welche dann in den jeweiligen Unterricht miteingebaut werden können.

⁴⁹ Vgl. SCHÜLER LESEN ZEITUNG (2017): <http://schueler-lesen-zeitung.de>, 22.02.2018

Bei Betrachtung des österreichischen Lehrplans für Geographie und Wirtschaftskunde fällt ohnehin rasch auf, dass laufend zu so gut wie jedem einzelnen Lernthema Artikel in den Tageszeitungen, seien sie national oder international, zu finden sind.

Um Schülerinnen und Schüler zeitnah an das Lesen von tagesaktuellen Medien zu gewöhnen, sollten diese zumindest in der dritten Schulstufe an das selbständige Lesen von größeren Qualitätsartikeln herangeführt werden. (*„Aufbauend auf eine gesicherte, basale Lesekompetenz, sind LeserInnen zusehends in der Lage, komplexere, kürzere und längere, lineare und nichtlineare sowie multimediale Texte eigenständig eigenständige und/oder unter Heranziehung geeigneter Hilfsmittel zu dekodieren.“*⁵⁰)

Dies dient vor allem auch als präventive Maßnahme um einer etwaigen Scheu, den baldigen jungen Erwachsenen gegenüber anspruchsvollen Pressemitteilungen, vorzubeugen und ihnen die Freude am Wissenszuwachs näher zu bringen. Wenn die Schülerinnen und Schüler in der vierten Schulstufe so weit sind, einen solchen Artikel sinnerfassend und selbstständig lesen zu können, wird ihnen eine wertvolle Kompetenz, sei es auf den Weg in eine weiterführende Schule oder bereits hinein in das Berufsleben, mitgegeben. Eine so wichtige Kompetenz dient als Grundlage für eine gebildete Gesellschaft. (*„Lesekompetenz ist die Voraussetzung für eine adäquate persönliche Entwicklung. Sie ermöglicht die Teilhabe an Politik und Gesellschaft und führt zum mündigen Bürgertum hin.“*⁵¹)

⁵⁰ Vgl. RUNDSCHREIBEN Nr.: 33/17, Grundsatzlerlass Leseeziehung – Neufassung, S. 1

⁵¹ Vgl. RUNDSCHREIBEN Nr.: 33/17, Grundsatzlerlass Leseeziehung – Neufassung S. 1-3

7 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Anhand dieser Forschungsarbeit hat sich deutlich herausgestellt, dass Zeitungslektüre einen unwahrscheinlich großen Beitrag zur Verbesserung der Lesekompetenz, aber auch zur Verdichtung des Allgemeinwissens auf den unterschiedlichsten Ebenen, leisten kann.

Einzig, ob es dabei einen bedeutsamen Unterschied macht, ob die Zeitung digital oder in physischer Form konsumiert wird, insbesondere hinsichtlich des Erinnerungsvermögens, konnte noch nicht erfasst werden.

Nachdenklich machen die Ergebnisse über den Stellenwert, welche Zeitungsmedien in der Gesellschaft und ganz speziell im Bildungsbereich haben. Vor allem in Anbetracht der Tatsache, dass großes Potenzial in ihnen steckt und natürlich auch, dass ihnen trotz ihrer leichten Zugänglichkeit für bzw. im Unterricht so wenig Beachtung geschenkt wird.

Wichtig zu erfahren war hingegen die Dimension der Themenbereiche in GWK, bei welchen der alleinige Einsatz des Schulbuches nicht ausreichen kann, um den Schülerinnen und Schülern im Unterricht gerecht werden zu können und sich gleichzeitig die Vielzahl großartiger Zeitungsartikel vor Augen zu führen, die es ermöglichen, Kinder und Jugendliche emotional zu Mobilisieren und dadurch für GWK zu begeistern.

Abgesehen von den Inhalten sind auch die didaktischen Einsatzmöglichkeiten einer Zeitung fast unbegrenzt und bieten enormen Raum zur Kreativität.

Dass Zeitungen einerseits nicht sofort nach ihrem plakativen Stellenwert, den sie jeweils in der Gesellschaft haben, selektiert werden, sondern einer eigenmächtigen Analyse unterzogen werden sollten, ist ebenfalls eine wichtige Erkenntnis aus der Gegenüberstellung von Gratis- und kostenpflichtiger Zeitung, da fast jede Zeitung etwas bieten kann, das eine andere nicht zu geben vermag. Andererseits wurde auch die Wichtigkeit, Schülerinnen und Schüler mit anspruchsvoller Zeitungslektüre vertraut zu machen und ihnen die Fähigkeit mit auf den Weg zu geben, eine Qualitätszeitung ohne Überforderung konsumieren zu können, bewusst.

Letztendlich ist Fakt, dass wir Zeitungslektüre, sei vorerst dahingestellt ob in physischer oder digitaler Form, für eine umfassend gebildete Gesellschaft benötigen. Da der Grundstein für eine solche Gesellschaft nun einmal in der Schule liegt, sollte es in unser aller Interesse sein, Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Lesen zu bewegen und mit dem Einsatz von tagesaktuellen Medien nicht nur ein Stück des Weltgeschehens ins Klas-

senzimmer zu tragen, sondern auch die Neugierde und Wissbegierde in den jungen Menschen an die Welt außerhalb der eigenen vier Wände, zu wecken.

Um das Thema noch spezifischer und erkenntnisreicher analysieren zu können, müssten die langfristigen Auswirkungen des regelmäßigen Einsatzes tagesaktueller Medien und die tatsächlichen Erfahrungen der Gestaltung des Unterrichts mit ebensolchen über einen längeren Zeitraum hinweg erforscht, sowie explizite Unterrichtskonzepte erstellt werden, was den Rahmen einer Bachelorarbeit allerdings sprengen würde, weshalb die genannten Aspekte in meiner zukünftigen Masterarbeit fortgeführt werden.

8 ANHANG

8.1 Lexikon – Die Zeitung von A bis Z

Agenda-Setting

Medien stellen durch die notwendige Auswahl und Selektion von Themen eine Art Tagesordnung (agenda setting) auf.

APA-Austria **Presse** **Agentur**
die österreichische Nachrichtenagentur

Artikulationsfunktion

wenn Zeitungen/Zeitschriften das Sprachrohr von Minderheiten, Außenseitern, Randgruppen und Initiativen sind, um so Verständnis für deren Anliegen zu wecken

Auflage

die Anzahl der gedruckten Zeitungen/Zeitschriften pro Ausgabe

Aufmacher

der wichtigste Artikel, die größte Schlagzeile auf der Titelseite

Autorisierung

Vor der Veröffentlichung eines Interviews kann der Text dem Interviewten nochmals vorgelegt werden, um Verständigungsfehler zu vermeiden. Wenn der Interviewte mit dem Text einverstanden ist, erteilt er dem Interviewer das Recht auf Veröffentlichung.

Bericht

Bündel von Nachrichten, informiert sachlich und umfassend über Fakten

Blattlinie

beschreibt die generelle Ausrichtung einer Zeitung, gibt über Grundsätze und Werte Auskunft, zu der sich eine Zeitung bekennt.

Chef/-in vom Dienst

ist verantwortlich dafür, dass im Zusammenwirken von Redaktion und Technik sowohl die einzelnen Seiten als auch die ganze Zeitung rechtzeitig fertig gestellt werden.

Chefredakteur/-in

trägt die Gesamtverantwortung über die zu veröffentlichenden Themen in einer Zeitung, organisiert die redaktionelle Tätigkeit und trifft personalpolitische Entscheidungen.

Cross-Media-Strategien

Entwicklung ökonomisch sinnvoller Angebote zwischen z. B. der Papierausgabe einer Zeitung und ihres Angebotes im Internet, indem jedem Medium die Funktion zugeteilt wird, die sie besser erfüllen kann

Embedded

Journalist
Journalist/-in, die/der Kampfeinheiten als Berichterstatter/innen in einem Krieg begleitet

Expedit

verantwortlich für die Auslieferung der Zeitungen/Zeitschriften

Eyecatcher

Schlagzeilen oder Fotos, die dem Leser/der Leserin „ins Auge springen“

Gatekeeper

Journalist/-innen entscheiden, was veröffentlicht wird, und damit auch, was der Konsument/die Konsumentin lesen wird. Sie sind „Schleusenwärter“, indem sie den Nachrichtenfluss regulieren, Informationen auswählen und filtern.

Glosse

unterhaltender, satirischer, zynisch-spöttischer Kommentar

Habitualisierungsthese

geht davon aus, dass durch die Gewöhnung an Gewaltdarstellungen in den Medien auch in Alltagssituationen Gewalt als normal angesehen und toleriert wird

Hard

sachliche **news** Information

Headline

Schlagzeile

Human

interest
menschliche Aspekte in einem Bericht, häufig kommt dabei die sachliche Information zu kurz (z.B. Berichte über Tiere, Kinder, Prominente, Tragödien...)

Infografik

illustriert einen Zeitungsartikel, stellt einen statistischen Inhalt dar (z.B. als Diagramm) oder dient der Veranschaulichung komplizierter Abläufe (z. B. als Landkarte)

Infotainment

Nachrichten werden in unterhaltender Form aufbereitet und präsentiert

Imprimatur

Freigabe des korrigierten Textes zum Druck

Investigativer

Journalismus

eine Form des Journalismus, der der Öffentlichkeit vorenthaltene oder verschwiegene, gesellschaftlich aber relevante Informationen bekannt machen will. Gründliche Recherche und lückenlose Beweisführung sind dafür unabdingbar (Bsp.: Watergate-Skandal, Lucona-Affäre, AKH-Skandal).

Impressum

vorgeschriebene Angabe des Verlegers oder Herausgebers und der Druckerei

Kommentar

bewertender, meinungsbetonter Artikel

Konstruktivismus

geht davon aus, dass Wirklichkeit nicht objektiv gegeben ist, sondern immer subjektiv konstruiert wird. Wirklichkeit entsteht erst durch jeweils spezifische Wahrnehmung in den Köpfen der Menschen und durch die Verständigung über gemeinsam geteilte Konstruktionen. Demnach gibt es „die“ objektive Realität nicht, die für alle Individuen gleich ist.

Kontrollfunktion

Medien überwachen das gesetz- und rechtmäßige Handeln der demokratischen Institutionen und stellen so ein wichtiges demokratiepolitisches Instrument dar.

Korrespondent/in

ist ein/e Journalist/-in im In- und Ausland, der/die fest angestellt oder als Freie/r Mitarbeiter/-in für eine Zeitung außerhalb der Redaktion arbeitet und von einem Ort oder Land berichtet. Viele Korrespondent/-innen berichten für mehrere Medien, da ihr Einsatz sehr kostspielig ist.

Layout

Aussehen/Erscheinungsbild einer Zeitung/Zeitschrift

Lead

Vorspann eines Artikels, knappe Zusammenfassung der wichtigsten Informationen des Artikels

Leitartikel

Kommentar zu einem besonders wichtigen Thema

Leser-Blatt-Bindung

Verbundenheit eines Lesers/einer Leserin zu einer Zeitung/Zeitschrift

Media-Analyse

(MA)

erhebt mittels Meinungsumfragen die Reichweiten von Zeitungen/Zeitschriften

Meldung

eine kurze Nachricht

Nachricht

objektive Mitteilung eines Ereignisses, das für den Leser/die Leserin von Interesse ist

Nachrichtenagentur

sammelt Nachrichten aus aller Welt und gibt sie an die Medien weiter

Österreichische Auflagen-Kontrolle (ÖAK)

Sie erhebt, wie viele Exemplare einer Zeitung/Zeitschrift gedruckt, verbreitet und verkauft werden.

Presseförderung

Die vom Staat gewährte finanzielle Unterstützung von Medien, ursprünglich zur Erhaltung der Medienvielfalt, ist an bestimmte Förderkriterien geknüpft. Wurde in Österreich 1975 eingeführt und zuletzt im Jahr 2004 novelliert.

Recherche

Bezeichnet die Nachforschung, Zusammentragung und Überprüfung von Informationen.

Redakteur/in

Ist ein/-e haupt- oder freiberuflich bei einem Medium (Zeitung, TV, Radio...) beschäftigte/-r Journalist/-in mit einem festen Aufgabengebiet (Ressort).

Reportage

Ein tatsachenbetonter, persönlicher Erlebnisbericht, Information und Unterhaltung zugleich, soll dem Leser/der Leserin das Gefühl vermitteln, am Schauplatz „dabei gewesen“ zu sein.

Ressort

Sachgebiet in einer Redaktion und in der Zeitung, zu den klassischen Ressorts einer Zeitung zählen Politik, Wirtschaft, Kultur, Chronik und Sport.

Ressortleiter/-in

Ist für ein bestimmtes Ressort verantwortlich, leitet die Redakteur/-innen eines Ressorts, stellt

bei Redaktionskonferenzen die Themen des eigenen Ressorts vor und bespricht den Aufmacher und den benötigten Seitenumfang für sein/ihr Ressort.

Rezension

Eine bewertende Besprechung von Ereignissen und Produkten aus dem Kultur-Bereich.

Relaunch

Ist die grundlegende Neugestaltung einer Zeitung/Zeitschrift.

Satzspiegel

Legt fest, welche Fläche auf der Seite genutzt und bedruckt wird, definiert die Position jedes einzelnen Elementes auf einer Seite

Softnews

Gefühlsbetonte Information

Spin-doctors

Personengruppe, welche durch geeignete Strategien die Diskussionen in der Öffentlichkeit lenkt („Spin geben“).

Stimulationsthese

Besagt, dass durch den Konsum von Gewaltdarstellungen in den Medien aggressives Verhalten stimuliert wird und die Aggressionsbereitschaft steigt, und zwar unter der Voraussetzung, dass der Zuschauer gefühlsmäßig erregt und die dargestellte Gewalt legitim ist.

Typografie

Lehre der verschiedenen Schriftarten und der Schriftgestaltung

W-Fragen

Darunter versteht man im Journalismus die Fragen WER hat WAS WANN WO WIE und WARUM getan. Manchmal tritt zu den sechs klassischen W-Fragen eine siebte: AUS WELCHER QUELLE stammt die Information?

Zeitschrift

Erscheint wöchentlich, monatlich oder seltener und ist im Gegensatz zur Zeitung weniger auf Nachrichten, sondern mehr auf Hintergrundberichterstattung oder nur auf einen Themenkreis ausgerichtet. Unterschieden werden Fachzeitschriften von so genannten Publikumszeitschriften. Fachzeitschriften sind thematisch spezifiziert, haben einen größeren Erscheinungsrhythmus und einen meist begrenzten, spezifisch interessierten Leserkreis. Publikumszeitschriften bieten eine breite Palette an Themen und erscheinen häufiger.

Zeitung

Regelmäßig erscheinendes Presseerzeugnis, die wichtigsten Merkmale sind Aktualität, Publizität (grundsätzliche Zugänglichkeit), Universalität (Offenheit nach allen Lebensbereichen hin) und Periodizität (regelmäßiges Erscheinen).

Zeitungen werden nach der Erscheinungsweise (Tages- oder Wochenzeitungen), nach dem Verbreitungsgebiet (Lokalzeitungen, Regionalzeitungen, überregionale Zeitungen) oder nach der Vertriebsart (Abonnement, Einzelverkauf) eingeteilt.

Zeitungssente

Falschmeldung in einer Zeitung

Zeitungskopf

das „Logo“ der Zeitung, wichtigstes Designelement der Titelseite⁵²

⁵² <http://www.zis.at/index.aspx?id=22>, 28.01.18

8.2 FRAGEBOGEN ZUM THEMA „MEDIENKONSUM“

1. Dein Alter in Jahren:

2. Ich beziehe Nachrichten aus...(oft/selten/nie)

- ... TV
- ... Radio
- ... Facebook
- ... Whats App
- ... kostenpflichtige Zeitungsapplikationen
- ... Instagram
- ... You Tube
- ... anderes WWW
- ... „Gratiszeitungen (oe24,...)“
- ... Zeitung am Sonntag
- ... ich kaufe ab und zu eine Tageszeitung

3. Ich lese eine Zeitung...((fast) immer/häufig/selten/(fast)nie)

- ... in Papierform
- ... nur im Web/Internet
- ... zusätzlich im Web/Internet
- Ich las eine Zeitung schon in meiner Schulzeit
- Eine Zeitung gab es bei mir in der Familie
- Ich nutze eine Zeitung für meinen Unterricht/Praxis

4. In einer Zeitung lese ich die Rubriken... (grundsätzlich immer/oft/selten/interessiert mich nicht)

- ... TV/Radio - Programm
- ... Horoskop
- ... Sportteil
- ... Lokal-/Kriminalberichterstattung
- ... Kultur
- ... Schulpolitik
- ... Wirtschaft
- ... Politik – Nachrichten Inland
- ... Politik – Nachrichten Ausland
- ... Politische Kommentare/Hintergründe

5. Hatten Sie schon einmal ein Testabonnement? (Ja/Nein)

6. Von welcher Zeitung hatten Sie schon einmal ein Testabonnement?

7. Warum verlängerten Sie es nicht?

8. Welche Zeitung würden Sie einer Kollegin/einem Kollegen empfehlen?

9. Kennen Sie ZIS.at?

10. Beschreiben Sie deren Angebot:

LITERATURVERZEICHNIS

- ARGE Media-Analysen (2016/17): *Lesebeispiel*: <http://www.media-analyse.at/table/2949>
(Abruf 28.01.2018)
- BGBI. II (2012): *NMS-Lehrplan für Geographie und Wirtschaftskunde*: Nr. 185
- BRONNER, O. (2004): In: *Medienpioniere erzählen ...*: Universitäts-Verlagsbuchhandlung Ges.m.b.H
- BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG (2017): *Grundsatzterlass Leseeziehung – Neufassung*: Rundschreiben Nr.: 33/2017
- DAS ÖSTERREICHISCHE SCHULPORTAL:
<https://www.schule.at/portale/volksschule/wochenthemendetail/zeitunglesen-im-unterricht-1.html> (Abruf 22.02.2018)
- FAZ: *Mediennutzung*.
<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/mediennutzung-zeitung-muss-man-taeglich-lesen-11042568.html> (Abruf 25.01.2018)
- HEUTE: *Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz*:
<http://www.heute.at/links/inhalte/story/Impressum-Online-56265976> (Abruf 28.01.2018)
- HÜFFEL, Clemens (2004): *Medienpioniere erzählen ...*: Universitäts-Verlagsbuchhandlung Ges.m.b.H. S. 7-10
- KRONEN ANZEIGEN: Aktuelle ÖAK:
<http://www.kroneanzeigen.at/services/presse/58?page=1>, (Abruf 03.01.2018)
- ÖAK (2017): *Auflagenliste* http://www.oeak.at/wp-content/uploads/2017/08/Auflagenliste_H1_2017.pdf S. 9, 4, 45 (Abruf 28.01.18)
- ÖAW: *Der österreichische Zeitungsmarkt in der Habsburgermonarchie*.
<https://www.oeaw.ac.at/cmc/hypress/> (Abruf 03.01.18)
- KLAUS, A. (2014): *Qualität bei der Tageszeitung Normative Leistungskriterien und Publikumerwartung*. <https://www.schader-stiftung.de/themen/kommunikation-und-kultur/fokus/medien/artikel/qualitaet-bei-der-tageszeitung-normative-leistungskriterien-und-publikumerwartungen/> (Abruf 28.01.2018)
- LASSER, B. (2010): *Zeitung lesen in der Schule*. http://othes.univie.ac.at/8941/1/2010-03-08_0001753.pdf (Abruf 22.02.2018)

- SAMAC, K., PRENNER, M., SCHWETZ, H. (2014): *Die Bachelorarbeit an Universität und Fachschule. Ein Lehr- und Lernbuch zur Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (3. Auflage). Wien: UTB
- SCHREINER, C. (2003): *Lesekompetenz. In Erziehung & Unterricht. ÖB, Ergebnisse aus PISA 2003*, S. 847
- SCHÜLER LESEN ZEITUNG (2017/2018) : <http://schueler-lesen-zeitung.de/kontakt/> (Abruf 22.02.2018)
- SITTE W. und WOHLSCHLÄGL H. hg (2001), *Beiträge zur Didaktik des „Geographie und Wirtschaftskunde“-Unterrichts*. = Materialien zur Didaktik der GW Bd. 16. Institut für Geographie der Universität Wien. Online auf: http://www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/Handbuch_MGW_16_2001/inhalt_Handbuch_Geographie_und_Wirtschaftskunde2001.htm (Abruf 22.02.2018)
- STADTSCHULRAT für Wien, PÄDAGOGISCHES INSTITUT Wien/AHS Abteilung: *Zeitungsenten*: http://www.literacy.at/index.php?id=93&tx_ttnews%5Btt_news%5D=7&cHash=3c21c8f566eea2ffdb5fd773a5584d4d (Abruf 13.02.2018)
- SUSEMIHL, G., (2016): *Zeitung in der Schule: Die Welt der Presse*. Verlag an der Ruhr
- VÖZ (12.12.2017): *Zeitungsumfeld steigert Werbewirkung*. <http://voez.at/news/2017/zeitungsumfeld-steigert-werbewirkung/> (Abruf 17.02.2018)
- WIKIPEDIA (2017): *Liste österreichischer Zeitungen* https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_österreichischer_Zeitungen (Abruf 03.01.2018)
- WIPPERSBERG J. VOEZ: *Generation Newsless?* http://voez.at/wp-content/uploads/2017/04/ZiS-Studie_Generation-Newsless-3.pdf (Abruf 17.02.2018)
- W24 (2017): Gespräch im Hochhaus. Matt spricht mit Eva Dichand. Gesendet am 14.11.2017 URL: <https://www.w24.at/Sendungen-A-Z/Matt-spricht-mit/Uebersicht> (Abruf 15.02.2018)
- ZiS: Zeitung in der Schule URL: www.zis.at (Abruf 21.02.2018)
- Zeitungen:
- HEUTE: <http://www.heute.at> (Abruf 22.02.2018)
- KURIER: <https://kurier.at> (Abruf 22.02.2018)
- DIE PRESSE: <https://diepresse.com> (Abruf 22.02.2018)
- DER STANDARD: <https://derstandard.at> (Abruf 22.02.2018)
- WIENER ZEITUNG: <https://www.wienerzeitung.at> (Abruf 22.02.2018)

9 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Nutzungsdauer unterschiedlicher Lesemedien, SCHREINER (2003)	13
Abbildung 2: Zeitungskonsum in Österreich im internationalen Vergleich, DER STANDARD (2016).....	18
Abbildung 3: Alter Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Theresa Gross (2018)	30
Abbildung 4: Testabonnement, Theresa Gross (2018)	30
Abbildung 5: Zeitungsempfehlungen, Theresa Gross (2018)	31
Abbildung 6: Mediennutzung, Theresa Gross (2018)	32
Abbildung 7: Leseverhalten, Theresa Gross (2018)	33
Abbildung 8: Zeitungsrubriken, Theresa Gross (2018).....	34
Abbildung 9: Kennen Sie zis.at? Theresa Gross (2018).....	35
Abbildung 10: Beschreiben Sie das Angebot von zis.at. Theresa Gross (2018)	35

10 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Der österreichische Zeitungsmarkt, Theresa Gross (2018)	17
Tabelle 2: Gründe für Nicht-Verlängerung des Testabonnements, Theresa Gross (2018) .	31
Tabelle 3: Vergleich HEUTE/DIE PRESSE Schlagzeile, Theresa Gross (2018)	45
Tabelle 4: Vergleich HEUTE/DIE RPESSE Titelblatt, Theresa Gross (2018)	49
Tabelle 5: Zeitungsartikel Thema Physiogeographie, Theresa Gross (2018)	61
Tabelle 6: Zeitungsartikel Thema Afrika, Theresa Gross (2018).....	61
Tabelle 7: Zeitungsartikel Thema Tourismus, Theresa Gross (2018)	62
Tabelle 8: Zeitungsartikel Thema Demographie/Bevölkerungswachstum, Theresa Gross (2018).....	63
Tabelle 9: Zeitungsartikel zum Thema Arbeitsmarkt, Theresa Gross (2018)	64
Tabelle 10: Zeitungsartikel Thema Wirtschaftskunde, Theresa Gross (2018)	65
Tabelle 11: Zeitungsartikel zum Thema Immobilienmarkt, Theresa Gross (2018)	66
Tabelle 12: Zeitungsartikel Thema Europa, Theresa Gross (2018).....	67
Tabelle 13: Zeitungsartikel fächerübergreifend, Theresa Gross (2018).....	68

Eigenhändig unterfertigte Erklärung

„Ich erkläre ehrenwörtlich, dass ich die eingereichte Bachelorarbeit selbstständig angefertigt und die mit ihr unmittelbar verbundenen Tätigkeiten selbst erbracht habe. Ich erkläre weiters, dass ich keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle aus gedruckten, ungedruckten Werken oder dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte sind gemäß den Regeln für wissenschaftliche Arbeiten zitiert und durch Fußnoten bzw. durch andere genaue Quellenangaben gekennzeichnet.

Die während des Arbeitsvorgangs gewährte Unterstützung einschließlich signifikanter Betreuungshinweise ist vollständig angegeben. Die eingereichte Bachelorarbeit ist noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt worden. Ich stimme zu, dass die vorliegende Bachelorarbeit für wissenschaftliche Zwecke öffentlich zugänglich gemacht werden kann. Diese Arbeit wurde in gedruckter und elektronischer Form abgegeben. Ich bestätige, dass der Inhalt der digitalen Version vollständig mit dem der gedruckten Version übereinstimmt. Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird.“

22.02.2018

Theresa Gross

Lebenslauf



Name: Theresa Gross

Geburtstag und -ort: 02.06.1992, Melk

Staatsbürgerschaft: Österreich

Schulbildung:

2001 – 2002	Hauptschule Pöchlarn
2002 – 2005	Hauptschule Pöggstall
2006 – 2007	Handelsakademie Ybbs
2007 – 2010	Landesberufsschule Waldegg
2012 – 2014	Sicherheitsakademie Salzburg/Traiskirchen
2015 – 2018	Pädagogische Hochschule Niederösterreich

Berufliche Tätigkeit:

2011 – 2012	Dr. Bischof RA-Kanzlei, Wien
2014 – 2015	Landespolizeidirektion Wien